

Die „Volkswacht“  
erscheint wöchentlich 4 Mal  
und ist durch die  
Expedition, Neue Bräunerstr. 6/4,  
und durch Kolportage zu beziehen.  
Preis vierteljährlich M. 2.50,  
pro Woche 20 Pf.  
Durch die Post bezogen M. 2.50,  
frei ins Haus M. 3.00,  
wo keine Post am Orte, M. 3.34.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühren betragen  
für die erste Spalte 40 Pf.  
über deren Raum 20 Pf.  
Kleinere Inserate 15 Pf.  
Tagesinsete 10 Pf.  
Kleinere Tagesinsete 5 Pf.  
Verbands- u. Vereinsinsete  
15 Pf.  
Inserate für die nächste Nummer  
müssen bis Vorkindtag 9 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

Telephon  
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 93.

Breslau, Sonntag, den 21. April 1912.

23. Jahrgang.

## „Titanic“!

So hat auch dieses Riesenschiff, das zwei Weltteile in Grauen verfehlte und in manchem festen Herzen den Zweifel an der menschlichen Technik emporsteigen ließ, ein fürchterliches Bild auf Klaffengegenstände geworfen, von denen auch die besser Unterrichteten im Proletariat kaum eine ferne Ahnung hatten! Gewiß lasen wir von Zeit zu Zeit einmal von den Luxusdampfern, die mit allem Raffinement der Neuzeit ausgestattet, Europas und Amerikas Geldfürsten über den Ocean tragen, wer aber von ihnen andrängen konnte sich ein vollkommenes Bild machen von dem ausschweifenden Komfort, von diesen schwimmenden Hotels und Gärten, die mit ihrer goldschweren Last die Meere kreuzen? Als die „Titanic“ den Hafen von Southampton verließ, vergnügten sich in der Turnhalle Hunderte von Personen, an Deck ritten Damen auf Kamelen, auf der einen Seite fand ein Radrennen statt, während auf den Tennisplätzen hitzige Wettspiele ausgetragen wurden. Eine Veranda mit üppiger, grüner Vegetation, verfehlte die Passagiere erster Klasse in den fashionablen Strandbadeort, für Schwimmbäder und Angelsport ist gesorgt, Konzert, Theater, Cafés laden die Gelangweilten zur Unterhaltung ein, ganze Etagen sind für Militärs hergerichtet, die sich auf der Hochzeitsreise befinden, und eine solche Luxuskabine wird mit einem Ueberfahrtspreis von 17.400 Mark bezahlt!

17.400 Mark! Wir denken an den schwerarbeitenden Proletarier, der vielleicht mit 26 Jahren seinem Mädchen die Hand zum Ehebande reicht, ohne Hochzeitsreise am folgenden Tage sein mühseliges Tageswerk wieder aufnimmt und fortsetzt Woche um Woche, Monat um Monat, Jahr um Jahr. Ein Lustrium nach dem anderen rollt darüber, die Kinder treten in die Schule ein, wachsen heran, verlassen den staatlichen Unterricht und treten ins Leben hinaus, und wenn der älteste Junge seine Lehrzeit beendet, dann — nach 18 Jahren — dann hat der Vater, wenn er gut gelohnt war und keine Arbeitslosigkeit ihn verfolgte, dann hat der Vater die 17.400 Mark verdient, die der Passagier erster Klasse für seine sechstägige Ueberfahrt nach der neuen Welt bezahlte! Er ist inzwischen 41 Jahre alt geworden, seine Arbeitskraft ermattet und ein zweites Mal kommt die Summe nicht mehr ins Haus, für die Rückreise würde er das Billett bis zum 65. und 70. Lebensjahre nicht schaffen.

Der eine Millionär, den die „Titanic“ nach New York tragen sollte, besitzt in England in der Grafschaft Hampshire ein Schloss und pflegt im Jahre vier bis sechs Mal die Reise über das Weltmeer nach seinem zweiten Wohnsitz zu unternehmen! Vor unserem Auge taucht das Bild des Auswandererdampfers auf, das Hunderte und Tausende Heimatlose an die fernsten Gestade führt. Aus dem Vaterlande entwurzelt, für immer von Eltern und Brüdern getrennt, rafften sie ihre letzten Habe mit sich zusammen, um die 80 Mark zur Ueberfahrt und das Eintrittsgeld in die neue Welt zu hinterlegen. Jetzt lauern sie im Zwischendeck, abgehärmte Männer und verfallene Frauen, vielleicht auch Kinder, wie die Geringe neben- und übereinander geschichtet, sehnsüchtig das Auge in die Ferne gerichtet, die ihnen eine neue Heimat bieten, ihrer Qual ein Ende machen soll. Es ist ein Schritt fürs Leben, der die meisten nie mehr zurückführt. In der Luxuskabine reisen sie vier bis sechs Mal im Jahre hinüber und herüber, tanzen, turnen, spielen, reiten! Das ist das rauhe Leben des Klaffenhafes, das die „Titanic“ lang, als sie noch mit unbefleglich scheinender Kraft die Wogen teilte und rechts und links alles hinter sich ließ, was nicht heranreichte an ihren Reichtum und ihre Maschinenkraft.

Da kam in dunkler Nacht der furchtbare Krach, der in einer Sekunde alle Gefüge auseinanderriß, den stolzen Schiffkörper zerschmetterte, die 26.000 Silberstücke und Schiffelein aus den Schränken warf, tausend Tonnen Eis über die tangende und jubelnde Stadt schüttete, bis das gurgelnde Meer sie alle hinabzog mit ihren Theatern und ihren Rennbahnen, ihren Reichthümern und Schätzen in Meerestiefen, in die niemals das Licht der Sonne oder die Hand des Menschen bringt. Lähmender Schrecken legt sich auf jene, die ihre Lieben auf dem Wunderwerk der Dampfkunst wußten, die Angst um die Ausschleibenden läßt die Menge vor den Schiffsbüroaus die furchtbaren Re-

volten hervorgerufen. Szenen von grenzenlosem Elend spielten sich in den Geschäftsräumen der White-Star-Line ab. Die Polizisten halten die Ordnung nur mit Mühe aufrecht. Die endlos langen Wandelgänge sind mit hunderten weinender und jammernder Menschen angefüllt. Ein Beamter der Gesellschaft teilte dem Sohne des Milliardärs, Oberst John Jakob Astor, mit, daß Frau Astor und die Kammerfrau gerettet wären. „Und mein Vater?“ rief der junge Mann in ängstlicher Erwartung, um gleich darauf in Tränen niederzubrechen. Als die reiche Frau Guggenheim mit ihrem Schwager ankam, um nähere Nachrichten von ihrem Manne zu erhalten, hatte der angerobete Beamte nur ein trauriges Kopfschütteln. Die unglückliche Frau brach in einen Weintampf aus und rief: „Es ist ein Verbrechen! Warum hat die „Titanic“ so wenig Rettungsboote gehabt?“ Frau Guggenheim bot Millionen für sofortige Absendung eines Hilfsdampfers. Wer wollte ihnen allen, denen aus dem Zwischendeck wie denen aus dem Kesselraum und der Luxuskabine das menschliche Mitgefühl verfallen?

Und doch drängt sich in die allgemeine Trauer ein verstandesgemäßes Ueberlegen. Gibt es nur diese eine Ursache zu dem grenzenlosen Elend, nur das Wüten übermächtiger, den Menschen unbedinglicher Gefahren? Sehen wir nicht, wie die europäische und amerikanische Kultur weiteifert, um solche Schrecknisse absichtlich herbeizuführen im Kampfe der Völker um die Vorherrschaft zur See? Mühen sich nicht Japan und England, um neue Schiffskolosse zu bauen, zu bauen zu keinem anderen Zweck, als daß sie sich gegenseitig mit hunderten und tausenden ihrer Mannschaften in den Meeresgrund schleifen. Tönt nicht eben von den Dardanellen her der dumpfe Donner der Schiffsgeschütze, die Tod und Verderben speien gegen Fahrzeug und Mensch? Und liegt's nicht erst wenige Jahre zurück, daß Japan und Rußland die blutige Arbeit gegen einander verrichteten und ganze Kriegskolosse mit Mann und Maus den Wellen überlieferten? Ist der Schmerz der armen Mutter um den verstümmelten und ertrunkenen Sohn geringer, als die Seelennot der Frau Guggenheim und des Herrn Astor? Und ist es ein menschlicheres Bild, wenn nach dem Friedensschluß die dezimierten Regimenter über die Landungsbrücke oder zum Stadttor einmarschieren, wenn in den arg gelichteten Reihen Vater und Braut sich an die Arme des Rückkehrenden hängen, dort am Straßentande aber das alte Mütterchen mit hochgeweltem Auge vergeblich den Sohn, Witwe und Waise den Gatten und Vater erwarten? Von Menschenhand vernichtet, nicht von Sturmes Gewalt oder des Gletscherberges unheimlicher Wucht, liegen auch ihre Leiber tief drunten am Grund des Meeres!

Ist dieser Ausblick tröstlicher, menschlicher als alles das, was uns in diesen Tagen vom Untergang des Schiffes der Reichen berichtet wird? Wir glauben nicht. Und so klingt grauig und voll bitterer Mahnung auch das Lied, das die sinkende „Titanic“ dem Menschengeschlechte droben am Sonnenlichte singt...

Von dem Augenblicke an, wo die „Carpathia“ mit den Geretteten in den Hafen von New York einlief, schwirren natürlich zahllose Berichte über die letzten Stunden der „Titanic“ in die Welt. Ebenso natürlich mischen sich darunter zahlreiche aufgeschauelte und erfundene Erzählungen und es ist schwer möglich, das Wahre von dem Unwahren zu trennen, so sehr sich auch die einzelnen Erzählungen widersprechen. Ehe noch der erste Mann von der „Carpathia“ einen Fuß aufs Festland setzte, brachten skrupellose Geschäftsleute schon ihre erfundenen Erzählungen, meist zur höheren Ehre der Millionäre ausgeschmückt, in die Welt hinaus und ein hiesiges Blatt war gestern schon mit solchen Erfindungen angefüllt. Wir haben, soweit das möglich ist, die ungläubwürdigen Berichte ausgeschleiden oder doch kenntlich gemacht.

### Die Ankunft der „Carpathia“.

Aus New York vom 19. April wird telegraphiert. Die „Carpathia“ passierte Sandy Hook um 7 Uhr. Die Fabrikation der „Carpathia“ machte es der Untersuchungskommission des Senats unmöglich, in der Nacht an Bord des Schiffes zu kommen. Das Schiff hielt nicht an der Quarantänestation an. An der Spitze der Stadt New York erwarteten 10.000 Menschen ein druckvollem Schweigen die Ankunft des Schiffes. Die ersten Ueberlebenden begannen das Schiff um 9 Uhr 35 Minuten zu verlassen. Das Deck des Schiffes erfuhr eine gewisse Ver-

gärung, da zunächst auch die Rettungsboote der „Titanic“ abgenommen werden mußten. Mehrere Krankenschwestern vom roten Kreuz und ein Duzend Ärzte warteten auf dem Pier, zwei Ambulanzen vom St. Vincenz-Hospital waren in Bereitschaft. Die Regierung verzichtete auf die übliche Untersuchung der Zwischendeckspassagiere, um die Landung zu erleichtern. Nur Verwandte der Ueberlebenden, Beamte der White Star Line und Vertreter der Telegraph-Agenturen waren auf dem Pier zugelassen. Die Stadtverwaltung von New York sorgte für die Unterkunft der Zwischendeckspassagiere.

Am Quai spielten sich bei der Landung der Ueberlebenden der „Titanic“ ergreifende Szenen ab. Männer weinten und schluchzten, Frauen brachen ohnmächtig zusammen, und Kinder wurden fast durch die Umarmungen der sie Erwartenden erdrückt. Die Zahl der schwer Verletzten ist nicht so groß, wie man befürchtet hatte. Vier Einzelne wurden in Krankenhäuser übergeführt. Aber bei allen hat der furchtbare Kampf um das Leben unüberwindbare Spuren in den Gesichtszügen hinterlassen. Einige Gelandete konnten kaum sprechen, andere klagen laut und ununterbrochen. Den erschütterndsten Eindruck machten die Frauen des Zwischendecks, blinn bekleidet, zitternd vor Kälte, mit dem Weinen geröteten Augen und dem starren Ausdruck der Verzweiflung, Murre und Furcht in den Gesichtern.

10 Personen sind vor Erschöpfung an Bord der „Carpathia“ gestorben. Die zur Untersuchung des Unglücks eingesetzte Senatskommission vernahm am Freitag den Direktor der White Star Line, J. May, welcher erklärte, er sei bereit, jede Auskunft zu geben.

### Der erste Bericht eines Ueberlebenden.

Der Passagier Beasley von der „Titanic“ erzählte, er habe zur Zeit des Zusammenstoßes ein leichtes Geräusch des Schiffes wahrgenommen. Er sei darauf an Deck gegangen, wo er noch andere Passagiere fand, die indes nicht beunruhigt waren. In einem Rauchzimmer sah er Kartenspieler sitzen. Sie sahen dann einen großen Eisberg vorbeiziehen und nahmen an, daß das Schiff diesen gestreift habe, ohne zu ahnen, daß der Eisberg mit seinem unter Wasser befindlichen Teile den Schiffsboden durchschnitten habe. Die Kartenspiele wurden daher fortgesetzt, und Beasley zog sich nach seiner Kabine zurück. Kurz darauf begab er sich wieder an Deck, wo alle dort befindlichen Personen wissen wollten, warum die Maschinen gestoppt worden seien. Da es ihm zu kalt war, ging er in seine Kabine, um sich wärmer anzuziehen. Hier hörte er das Kommando „Alle Passagiere an Deck mit Rettungsgürteln“. Alles begab sich nun an Deck, die Rettungsgürtel über den Hals. Niemand herrschte eine Panik. Es war auch nichts zu bemerken, was auf ein Unglück hätte schließen lassen. Das Schiff lag ganz still. Bald wurden die Boote zum Herunterlassen flott gemacht, die Mannschaft stand dabei, und man merkte, daß etwas Ernstes vorgefallen war. Die Leute stürzten auf das Deck. Die Männer hielten sich zurück. Die Frauen gingen auf das untere Deck, von wo aus die Rettungsboote bestiegen. Einige Frauen wählten sich, ihre Männer zu verlassen. Mehrere Frauen wurden von ihren Männern weggerissen und in die Boote gestoben. Die ganze Zeit über zeigte sich keine Spur von Unordnung oder von Tränen nach den Booten. Als die Boote mit den Frauen und Kindern in der Dunkelheit verschwanden, wurden die Männer aufgefordert, die Boote zu besteigen. Dies wurde in aller Ruhe ausgeführt. Als Beasley ins Boot stieg, war es 1 Uhr morgens. Die Nacht war herrlich und sternklar, ohne Mondschein. Das Meer war ruhig, wie ein Teich, aber es war bitter kalt. Gegen 2 Uhr bemerkte Beasley, daß die „Titanic“ sich langsam nach vorn neigte. Das Deck ging hoch in die Luft, die Lichter blühten noch einmal auf und erloschen dann gleichzeitig. Man hörte das Rascheln und Stöhnen der Maschinen; das Schiff blieb etwa 5 Minuten aufrecht stehen, mit dem Rumpf mindestens 150 Fuß hoch in die Luft ragend und sich als schwarze Masse gegen den Horizont abzeichnend, dann neigte es sich zur Seite und verschwand unter dem Wasser. Gleichzeitig hörte man den grausen Schrei von Hunderten von Rikmenschen, die in dem eiligen Wasser um ihr Leben kämpften und um Hilfe schrien, die, wie sie selbst wußten, ihnen niemand mehr bringen konnte.

### Ein fabrizierter Bericht.

Ein „Komitee der Ueberlebenden“ (!) hat über die Katastrophe der „Titanic“ folgenden Pressebericht ausgeben, um sensationellen und übertriebenen Meldungen vorzubeugen. Sonntag 11 Uhr 40 Min. abends, in einer kalten, kernigen Nacht, bei ruhiger See rammte die „Titanic“ an einen Eisberg an, der von den Auslegern zu spät entdeckt war. Nach Feststellung der Beschädigung wurde der Befehl gegeben, die Rettungsgürtel anzulegen und die Boote wurden niedergelassen. Das Schiff sank ungefähr um 2 Uhr 20 Minuten. Die üblichen dröhnenden Signale und Rettschiffe wurden abgegeben. „Carpathia“ erhielt den Notruf um Mitternacht und traf um 4 Uhr morgens auf der Inselsta ein. Die Befehle der „Carpathia“ auf die ganze Nacht Vorbereitungen. Die Ueberlebenden wurden mit der rührendsten Fürsorge und Freundlichkeit aufgenommen. Die Zahl der Passagiere der „Titanic“ betrug 230 in der ersten, 320 in der zweiten Klasse und 720 im Zwischendeck, die der Mannschaft 300. Gestorben sind von der „Carpathia“ 210 Passagiere erster Klasse, 112 zweite Klasse und 209 Zwischendeckspassagiere. (1) Fernst 39 Matrosen, 96 Stewards, 7 Köche und 4 Offiziere. Die Zahl der Geretteten stellt 90 Prozent, die Restzahl der verstorbenen Matrosen.

Boote, hat. Der Bericht betont die ungenügende Zahl der Rettungsboote, den Mangel an ausgebildeten Seeleuten zur Besatzung der Boote und die ungenügende Zahl der Offiziere.

In dem Bericht des Passagiers der „Carpathia“, Korrespondent der „Evening World“ Charles Gurd, heißt es:

Beim Untergang der „Titanic“ sind etwa 1700 Personen umgekommen. Der Eisberg wurde eine Viertelmeile entfernt entdeckt. Der Zusammenstoß erfolgte fast gleichzeitig. Dann hörte man das Knarren der Hebel, welche die Maschinen stoppten und die wasserdichten Türen verschlossen. Einen Augenblick später gab der Kapitän auf der Brücke Anweisungen, die Rettungsgürtel anzulegen und die Boote niederzulassen. Die ersten Boote waren mit Männern gefüllt, die zuerst auf Deck erschienen. Als der Ansturm von erschrockenen Männern, Frauen und weinenden Kindern auf Deck erfolgte, wurde die Regel „die Frauen zuerst“ scharf durchgeführt. Die Offiziere zogen die Revolver, aber in den meisten Fällen war es unnötig, sie zu gebrauchen. Revolvergeschüsse kurz vor Untergang riefen Geräusche hervor, der Kapitän und die Offiziere hielten Selbstmord vor. Unmittelbar vor dem Untergang sprang der Kapitän von der Brücke herab. Nach Wegwaschung des Decks sah man viele Menschen mit Rettungsgürteln hinunterstürzen. Leichen trieben umher, als die letzten Boote abstiegen. Das Streichorchester spielte beim Untergang im Salon „Näher, mein Gott, zu Dir“. Niemand bestreitet den Heroismus der Mannschaft, welcher Oberst Astor und andere Passagiere der ersten Kajüte an Selbstennt gleichkamen. Das Schottensystem verhinderte nichts, verzögerte jedoch das Sinken. Das Deck am Steuerbord ließ Eiswasser ein, wodurch eine Explosion der Kessel herbeigeführt wurde. Die Explosion zerriß das Schiff.

**Gerüchte über den Kapitän.**

Ein Passagier der „Carpathia“ behauptete, daß sich Kapitän Smith auf der Kommandobrücke erschossen habe. Nach einem anderen Gerücht beging der erste Offizier Selbstmord. Getestete Leute von der Mannschaft der „Titanic“ weisen jedoch diese Gerüchte zurück. Der Kapitän wurde unmittelbar, bevor das Schiff sank, noch auf der Kommandobrücke gesehen.

Der Augenzeuge George Bradon schildert das Ende des Kapitän Smith. Dieser stand ganz allein auf Deck und wurde einmal von einer Welle niedergeworfen, er erhob sich aber wieder. Als das Schiff sank, wurde er wieder von einer Welle zu Boden gerissen und nicht mehr gesehen.

**Die Zahl der Geretteten.**

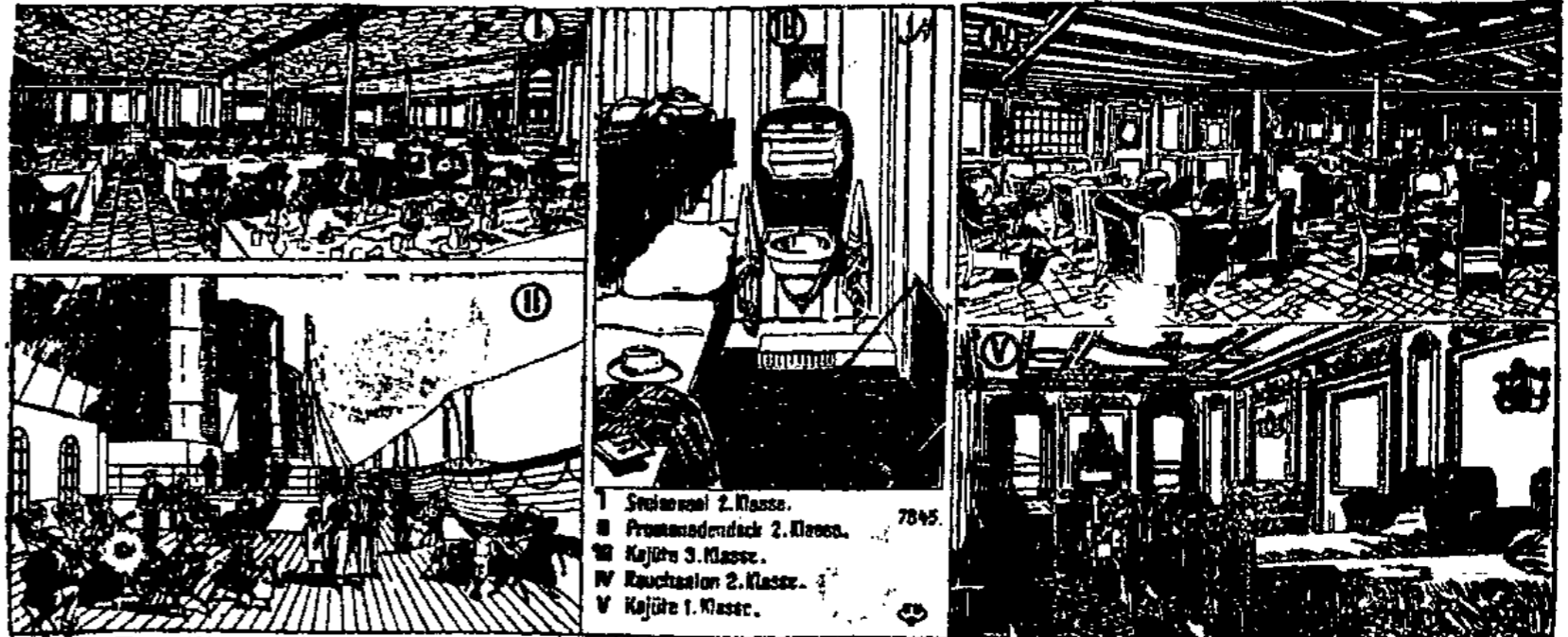
Die Czechan Telegraph Company veröffentlicht Bestätigungen, nach welchen der ganze Schiffsboden der „Titanic“ an der Steuerbordseite aufgerissen wurde. Das Schiff blieb 3 Stunden 25 Minuten flott. Alle Steuerbordplatten waren los geworden. Die letzten Verlustziffern ergeben, daß 705 Personen gerettet wurden, nämlich 202 erster, 115 zweiter, 173 dritter Klasse und 210 der Schiffsbefehlung.

Der Kapitän der „Carpathia“ hat auf dramatischem Wege über Highland Light (Massachusetts) der Cunard Line folgendes mitgeteilt: Durch den Zusammenstoß der „Titanic“ mit dem Eisberg wurde der Schiffsbug total zertrümmert und über 200 Mann der Besatzung, die dort schliefen, sofort gerettet. Die Beleuchtung versagte innerhalb vier Minuten. Ebenso wurden die Dynamos und die Akkumulatorenkabinen des drahtlosen Telegraphenapparates sofort so stark beschädigt, daß die Apparate nur auf Frequenzen von 50 bis 100 englische Meilen zu verwenden waren.

**Witten im Tanz.**

Von weiteren Szenen kurz vor dem Untergang erzählt man: Oberst Astor und Major Butt standen zusammen auf der Kommandobrücke. Mit soldatischer Disziplin sorgten sie dafür, daß zuerst Frauen und Kinder in die Rettungsboote kamen. Viele Passagiere, die auf den Alarm hin auf Deck wußten, glaubten nicht an den Untergang und legten sich ruhig wieder schlafen. Die „Carpathia“ nahm die Insassen von 16 Rettungsbooten, im ganzen 708, an Bord. Der Obersteuermann der „Titanic“, Mr. Whelton, erzählt, daß ein Teil der Passagiere sich beim Tanz vergnügte, als der Zusammenstoß erfolgte. Niemand glaubte in diesem Augenblick, daß sich das Schiff in ernstlicher Gefahr befinde. Als die Rettungsboote zu Wasser gingen, intonierte die Kapelle amerikanische Kirchenlieder. Im Zwischendeb war von einer Panik nichts zu merken, während die Passagiere der zweiten Klasse sich in wilder Hast in die Boote stürzten. — Fraulein Marion Young aus Washington, die früher lange Jahre Musiklehrerin der Kinder des Präsidenten Roosevelt war, war die letzte, die Abschied von Major Butt genommen hat. Butt half ihr in das letzte Rettungsboot. Er war anscheinend ganz ruhig, und rief zum Abschied: „Grüßen Sie alle Lieben!“

Der Generaldirektor der „White Star Line“, Bismah, war vollständig gebrochen, als er die „Carpathia“ verließ, und gab die Erklärung ab, daß keine Gesellschaft alles tun werde, um die Ursachen des großen Unglücks genau zu untersuchen. Den Stierblutbeinen der Verunglückten soll jede Hilfe zufließen werden. Man hatte für diesen Luxusdampfer die tüchtigsten Mechaniker ausgesucht.



Zur „Titanic“-Katastrophe: Bilder aus dem nun versunkenen Dampfer.

**Arm in Arm in den Tod.**

Die Aussagen einzelner Passagiere über den Untergang des Dampfers gaben herzerregende Szenen wieder. Ein Passagier erzählt, er werde nie den Anblick des Ehepaars Strauß vergessen. Die Matrosen wollten die alte Frau von ihrem Manne wegzerrren, um sie in ein Rettungsboot zu bringen, sie hätte sich aber gemeldet, ihren Gatten zu verlassen. Arm in Arm ergab sich das Ehepaar seinem Schicksal, als das Schiff zu sinken begann. 1500 Personen seien in die See gesprungen, als sie keine Rettung mehr sahen.

**In den Rettungsbooten.**

Die „Titanic“ sank angefüllt mit Geretteten in den Rettungsbooten. Zwei Drittel der Passagiere standen ruhig auf dem Oberdeck und warteten den Untergang ab, darunter sechs Frauen, welche es vorgezogen, mit ihren Männern zu sterben. Die meisten Überlebenden sagten aus, daß nur ein leichtes Erzittern des Schiffes bei dem Zusammenstoß wahrnehmbar war. Eine Panik sei nicht ausgebrochen. Viele Frauen wählten sich, zuerst die „Titanic“ zu verlassen, in der Annahme, das Schiff könne nicht sinken. Sie wurden gewaltsam in die Boote hineingeworfen. Nach einigen Berichten herrschte unter den Zwischendeckspassagieren große Verwirrung. Es sollen Gewalttätigkeiten vorgekommen sein. Zahlreiche Zwischendeckspassagiere sprangen mit den Rettungsgürteln in das eiste Wasser. Die Rettungsboote ruderten in die Dunkelheit hinaus. Sie verließen den Stundel beim Untergang des Schiffes kaum. Kurz vor dem Versinken ließ eine kleine Menge über die „Titanic“ und sich alles mit sich. 30 Personen erliegen ein Floß; andere, die halb erstickt im Wasser lagen, hat man schließlich um Aufnahme auf dem Floß, wurden jedoch zurückgestoßen, um das Floß nicht zu gefährden. Viele Personen wurden von den Rettungsbooten aufgegriffen. Der Zeitungsreporter Gurd erklärte, er habe durch Nachfragen bei Überlebenden festgestellt, daß die Offiziere der „Titanic“ Stunden vorher von der Nähe der Eisberge Kenntnis hatten, daß aber die Geschwindigkeit von 23 Knoten trotzdem nicht verringert worden sei.

Der „Frankfurter Zeitung“ ist von ihrem New Yorker Korrespondenten ein Bericht über eine Unterredung mit dem Direktor der Schweizerischen Treuhändergesellschaft Max Stachelin, einem Überlebenden der „Titanic“-Katastrophe, zugegangen, an welchem es am Schluß unter anderem heißt: Es gingen etwa 16 oder 18 Boote mit je 50 oder 60 Personen ab. Als wir abließen, sah ich die Aufregung an Bord, wo es bisher ruhig zugegangen war, größer zu werden. Vollständig wurden Koffertregale abgegeben. Es herrschte ein großes Durcheinander. Wir fuhren drei bis vier Stunden bei schneidender Kälte umher, bis uns die „Carpathia“ aufnahm. Wir sahen die „Titanic“ nicht sinken, in dessen hörte ich später, sie sei eine halbe Stunde darauf untergegangen. Die „Carpathia“ nahm auch ein zusammengepacktes Rettungsboot auf, das anscheinend leer herabgelassen worden war. Wie auf der „Carpathia“ erzählt wurde, hatten sich um die Klage in diesem Boote zwischen den Leuten, die im Wasser schwammen, schwere Kämpfe entsponnen, die damit endeten, daß 17 Mann von der Schiffsbefehlung und ein Genfer Student darin unterlunkt fanden. Nach Stachelins Darstellung war sowohl in den Boaten wie auf der „Carpathia“ reichlich Nahrung. Mitbin in der Verlust vieler Menschenleben darauf zurückzuführen, daß die Schiffsmannschaft in dem Vertrauen, eine Panik zu verhindern, in den entgegengekehrten Fehler verfiel und den Passagieren gegenüber jede Gefahr ablenkte.

**Kessel-Explosion.**

Die Kessel-Explosion erfolgte durch das Zutreten eisigen Wassers. Knapp nach dem Zusammenstoß erfolgte die Schließung der wasserdichten Abteilungen. Die ersten Boote hatten mehr Männer aufgenommen, weil diese früher als die Frauen und Kinder auf dem Deck erschienen. Dann wurden sofort nach dem Seegescheh die Frauen erst in die Boote geführt. Viele Männer, welche Rettungsgürtel angelegt hatten, wurden von den Booten aus beobachtet, wie sie trotzdem versanken. Die Schiffsmannschaft soll unmittelbar vor Untergang des Schiffes im Salon den Choral „Näher mein Gott, zu Dir“ gespielt haben. Kurzerhand waren die Wirkungen der Kälte; zwanzig Gerettete starben noch Montag daran. Vier wurden menschlich begraben.

Die Salonstewardess der „Carpathia“ erzählt mir: Wir erreichten bei Harer, aber sehr kalter Nacht präzise 1/4 Uhr die Unglücksstelle. Unsere Passagiere hatten anfangs keine

Achtung, wo sie hinführen. Zunächst war nichts zu sehen, als einige schwimmende Deckstühle und Kissen. Endlich wurde das erste Boot erblickt. Alle unsere Passagiere gaben sofort ihre Räume auf, zogen alle überflüssigen Kleider aus. Warme Bettdecken wurden als Notkleider für Frauen und Kinder zurecht geschnitten. Die regulären Passagiere schliefen auf der Erde, vielfach in Badewannen. Ungefähr zwanzig Ungenommene hatten Arm- und Beinbrüche. Das Schiffshospital enthielt sechs Schwerverwundete. Viele Kabinen wurden in Hospitalabteilungen umgewandelt.

**In höchster Not.**

Ein Passagier Washington Dage erklärt: Einzige Passagiere haben mit solcher Wut um den Zugang zu den Rettungsbooten gekämpft, daß sie von den Offizieren niedergeschossen wurden und ihre Körper sofort in die See fielen. Frau Strauß weigerte sich — wie ich sah — den Gatten zu verlassen. 780 wurden meiner Meinung nach gerettet, oder starben noch in den Booten, zwei an Bord der „Carpathia“. Frau Astor ist schwer krank, sie befindet sich in geeigneten Umständen und weiß noch nichts vom Verluß des Gatten.

Einer der geretteten Heizer behauptet, gesehen zu haben, daß vier mit Frauen besetzte Boote kurz nach der Ausbootung untergingen. Zwei in seinem Boote befindliche Frauen starben infolge der Kälte.

Ein junges Mädchen erzählt, daß sie ins Rettungsboot gelockt wurde und ein zweijähriges Kind in ihren Armen fand, dessen Mutter nicht mehr auffindbar war. Sie pflegte das Kind während der Reise.

Zweifellos fand eine Kessel-Explosion statt. Sie sprach einen Zwischendecker, welcher unmittelbar nach der Explosion ins Meer fiel, das geradezu aufsuchte. Durch die Gewalt des Druckes wurde das Wasser viele hundert Fuß weit geschleudert. Eine Dame verlor, den Augenblick des Zusammenstoßes genau um 11 Uhr 49 Minuten festgestellt zu haben. Die Wähler gingen erst um 2 Uhr 20 Minuten aus; viele Frauen und Kinder wurden durch das Dunkel und die Kälte erschreckt und weigerten sich, die Boote zu betreten. Manche Boote wurden mit bloß zwanzig Personen abgelassen, obwohl die Boote für fünfundsiebzig waren.

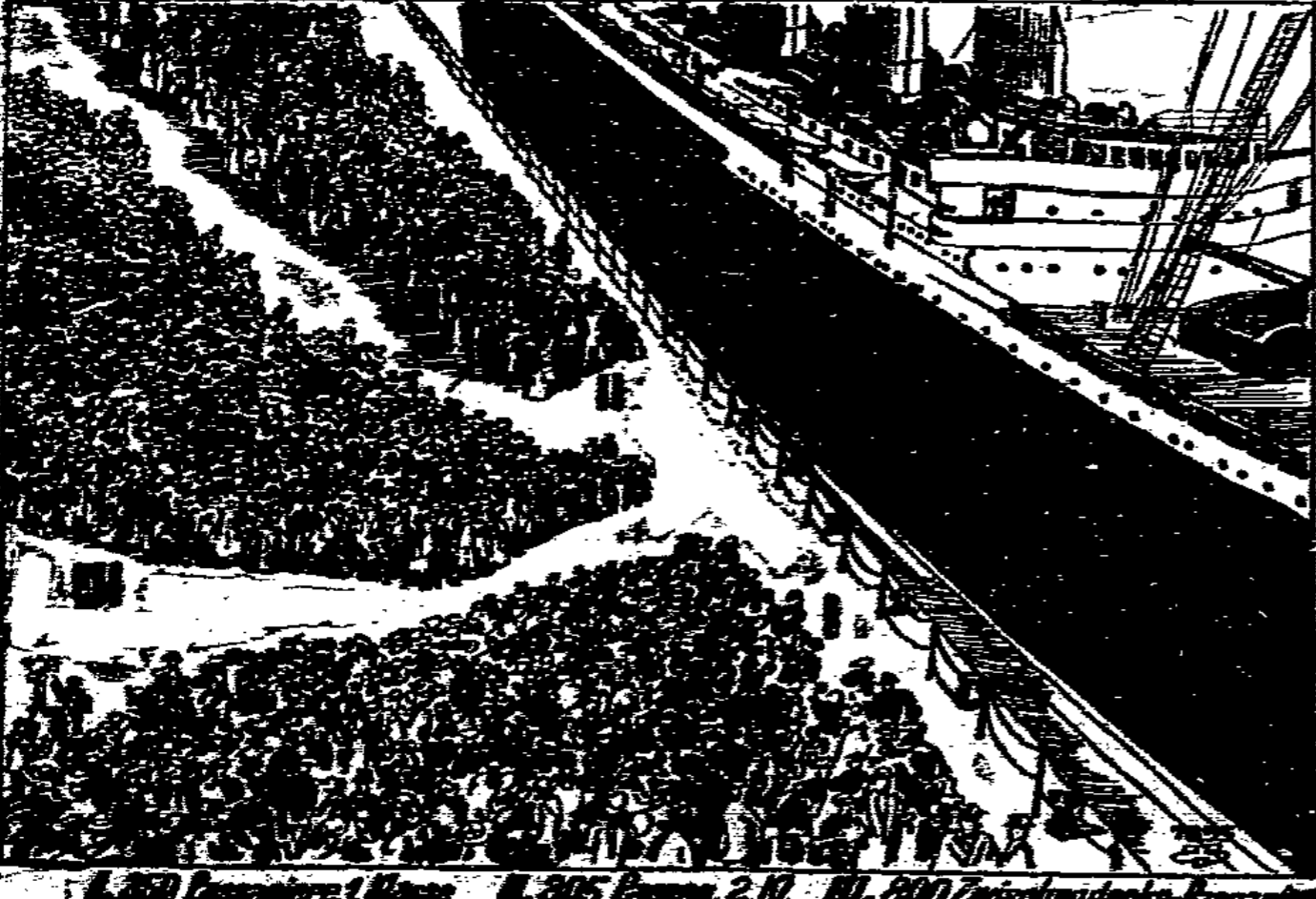
Daniel Walker erzählt, daß er sich sechs Stunden an einen Mast geklammert hielt. Er sah eine Frau in den Nachtleidern an der Wasseroberfläche schwimmen. Er versuchte, sie an seinen Mast zu ziehen, sie war aber bereits betäubt und fiel sofort wieder herunter und versank.

**Traurige Einzelheiten.**

Auf der „Titanic“ reiste auch eine Bankiersfamilie aus Montreal namens Allison in Begleitung von zwei Kindern. Als es galt, die Rettungsboote zu besetzen, weigerte sich die Frau, sich von ihrem Gatten zu trennen. Die Kinder hatten bereits im Boot Platz genommen. Der einjährige Knabe in Begleitung seiner Amme, das dreijährige Töchterchen des Bankiers wurden zurückgenommen, und so fanden alle vier ihren Tod in den Wellen.

Auf die „Carpathia“ wurden auch sieben kleine Babys gebracht, deren Namen nicht bekannt sind und deren Angehörige vielleicht niemals aufgefunden werden. Die Kleiner wurden von der „Titanic“ aus in die Rettungsboote gemorfen und ihr Name konnte durch nichts festgestellt werden. Die Kinder sind vollständig in dem New Yorker Findelhaus untergebracht worden.

William Jonas, einer der 18 Kesselheizer der „Titanic“, der die Reise von Southampton zum ersten Male mitgemacht hat, sprach sich über den Untergang dahin aus, daß beim Untergang des Dampfers vier Rettungsboote einfach fortgerissen wurden. Er versichert, daß durch die Explosion der Kessel sowie durch die Eisblöcke, die auf das Deck der „Titanic“ fielen, eine große Anzahl Personen getötet wurde. Der Dampfer sank alsbald tiefer ins Wasser und die Passagiere liefen nach hinten, um sich auf die Rettungsboote zu stürzen. Doch sie erkannten bald, daß nur der vierte Teil der Passagiere in den Rettungsbooten Aufnahme finden konnte. Herzerregende Szenen spielten sich ab. Der Kapitän des Schiffes gab den Befehl, daß die Musiktafel des Dampfers sich am Kiel verammeln und das bekannte amerikanische Kirchenlied „Neger my god to thes“ (Näher mein Gott



I. 700 Passagiere 1. Klasse II. 305 Passagiere 2. Klasse III. 800 Zwischendeckspassagiere

Besatzung und Personal der Titanic

zu die) spielen solle. Während die Kapelle die Weite anstimmte, waren die Rettungsboote schon vom Schiffe so weit entfernt, daß die Insassen der Rettungsboote nur noch ganz leise Lärme hören konnten. Als wir vom Schiffe weggerudert, fuhr Mr. Jones fort, bemerkte ich, daß das Schiff sich bereits stark nach vorn-übergegeneigt hatte. Man konnte deutlich sehen, daß die „Titanic“ in der Mitte geborsten war und die beiden Teile des Schiffes auseinanderfielen.

### Zwei Nachrichten über Astor,

dem Millionär, setzen die Unsicherheit der Berichte. Der erste lautet: Am Zwischendeck der „Titanic“ war von einer Baufahrt nichts zu verspüren, während die Passagiere der zweiten Kabine sich in milder Düstis in die Boote stürzten. John's J. A. G. B. Astor hielt seine Frau einen Moment in seinen Armen, küßte sie zärtlich und stellte sie ins Rettungsboot. Dann stand er gerade aufrecht, grüßte militärisch, ging zurück und nahm wieder seinen Stand auf der eben in den Fluten versinkenden „Titanic“ ein. Diesen Vorgang werde ich nie vergessen, denn er ist so groß und hat mich so ergreifen, wie mich nichts wieder im Leben ergreifen wird.

Im anderen Bericht heißt es: Astor war nach dem Zusammenstoß in der furchtbarsten Erregung. Der einst so stolze und stattliche Mann war kaum noch zu erkennen. Er lief zweck- und ziellos hin und her und wiederholte immer wieder dieselben sinnlosen Worte: „Ich will lieber auf dem Schiff sterben als im Wasser“. Eine der haushohen, eiskalten Wellen, die über das Unglücksschiff hinweggingen, wühlte ihn dann von Bord. Er war bereits vor Kälte derartig erstarrt, daß er keinerlei Bewegung mehr zu seiner Rettung zu machen vermochte.

### „Ueberzählige Personen.“

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht heute eine nach amtlichen Quellen bearbeitete Tabelle, die leider darlegt, daß auch auf deutschen Schiffen nicht genügend Rettungsboote mitgeführt werden. Die Tabelle lautet:

Passagiere	Mann- schaften	Ret- tungs- boote	Ueber- zählige Personen.
<b>Amerikanische Linie</b>			
Statenland Augusta Victoria	2770	550	24
Amerika	2770	550	23
<b>Norddeutscher Lloyd</b>			
George Washington	3282	590	20
Kronprinzessin Cecilie	2489	590	20
Kaiser Wilhelm II.	1910	665	20
<b>White Star Line</b>			
Titanic	2400	860	20
Olympic	2400	860	20
<b>Red Star Line</b>			
Lapland	2540	600	16
<b>Holland-Amerika-Linie</b>			
Hollerdam	3585	475	18
Nieuwe Amsterdam	3016	475	18
<b>Cunard Line</b>			
Mauretania	2350	8-900	20
Lusitania	2350	8-900	20

Man erzieht, daß auch auf deutschen Schiffen im Falle eines Unglücks zwei Drittel der Passagiere zu den „überzähligen Personen“ gehören.

## Politische Uebersicht.

### Die Justizdebatte im Reichstage.

Die Justizdebatte, die Freitag zu Ende geführt worden ist, wurde an ihrem letzten Tage von unserem Redner, dem Genossen Wolfgang Heine, gleich zu Beginn der Sitzung auf ein geistiges und rhetorisches Niveau, das sie nachher nicht mehr zu erreichen vermochte, gebracht. In erster und scharfer Begründung des heutigen Justizweises zeigte er all die Schwächen und die riesengroßen Sünden, die es an dem Rechtsgefühl des Volkes und an den Forderungen der Gerechtigkeit Tag für Tag begeht. Es war eine ungemein starke Kritik und zugleich eine ausgezeichnete Leistung positiver Arbeit, die neue Wege der so dringenden Besserung wies. Dem Eindruck der Rede konnte sich nicht einmal die Rechte entziehen, die nach einigen schwachen Versuchen üblicher Witzerei abgefertigt war und die große und allgemeine Aufmerksamkeit des gesamten Hauses nicht mehr störte. Nach einer klaren und prägnanten Darlegung der Stellung, die unsere Fraktion zu den einzelnen vorgelegten Resolutionen einnimmt, ging Heine zu der Kritik über, die ein Angriff von gewaltiger Wucht auf die Tendenz und den Charakter des gesamten Justizwesens wurde. An der leider zu großen Fülle von Beispielen, die die Rechtspflege des feudalkapitalistischen Deutschlands bietet, griff er die markantesten heraus, um den Geist der heute herrschenden Justiz zu kennzeichnen. Moabit und das Ruhrrevier, Breslau mit seinen hilflosen Auswüchsen, die persönlichen Erfahrungen des Redners als Anwalt, die Anwendung der Strafgesetze auf die Duellvergehen — aus diesem ungeheuren Gebiet durfte er ein vernichtendes Beweismaterial entnehmen.

Und wie harmlos mußte gegenüber dieser Darstellung juristischer Präzis und der Wirklichkeit in der Rechtspflege die Erinnerung an die gutmütigen Versicherungen wirken, die gestern Herr Professor von Caiser gegeben hatte, oder gar an die unheimlichen Bekenntnisse der richterlichen Redner vom Vortage wirken, daß es keine Klassenjustiz in Deutschland gibt!

Noch einmal und mit unauflösbarer Deutlichkeit fekte Heine auseinander, was wir unter Klassenjustiz verstehen, und wie wirklich und lebendig sie ist!

Nachher verhandelte die Debatte. Herr Dr. Pfeiffer — der „Kunstpfleifer“ des Zentrums, wie ihn der parlamentarische Witz genannt hat — sprach einiges Wenige über Theaterrecht und wurde etwas zu pathetisch, als er fitilich entrüstet die „Klentopps“ verdammt. Der nationalliberale Freiherr von Richthofen zeigte, daß er von den Heine'schen Darlegungen nicht allzu viel verstanden hatte, indem er in heiterer Unschuld seine Vorstellung von der Klassenjustiz zum Besten gab. Der Fortschrittler Dr. Ablaß sprach vom internationalen Wechselrecht und Dr. Holz vom Zentrum betonte die Notwendigkeit der rechtlichen Regelung des Tarifvertragswesens.

### Discreditierung des Dreiklassen-Parlamentarismus.

Die Debatte über die Befolgung, Behandlung und die Rechte der preussischen Eisenbahner wurde in der Freitag-Sitzung des Dreiklassenhauses beendet. In längerer Rede forderte Genosse Stroebel eine solche Befolgung der Eisenbahner und Unterbeamten, die ihnen wirklich

eine größere Anteilnahme an den Ältern unserer Kultur ermöglicht. Er besprach gründlich die Mißstände im Umlaufwesen, die Notwendigkeit einer Regelung der Ruhezeiten und getheilte die Behandlung, die man solchen Arbeiterausführligkeiten angedeihen läßt, die ihr Amt nicht als bloße Dekoration betrachten und danach handeln. Selbstverständlich verteidigte unser Redner auch energisch die Staatsbürgerrechte der Eisenbahnarbeiter, die man ihnen, wie der Minister später rund heraus erklärte, durch bessere Bezahlung ersetzen will. Nur daß man eben den Eisenbahnern bisher bloß ihre Rechte eingeschränkt hat, ohne auch nur diese Gegenleistung, die niemals ein Ersatz sein kann, zu gewähren. Die Besprechung des bekannten Wahlauszuges der Beamtenvereinigungen vor der Reichstagswahl rief den Malador dieser Rundgebung, Ministerialdirektor a. D. Just, der nationalliberaler Landtagsabgeordneter ist, zu einer Ableugnung auf die Tribüne. Genosse Stroebel hielt aber seine Darstellung vollkommen aufrecht.

Die Sitzung brachte auch eine Solidaritätserklärung des Eisenbahnministers mit der Eisenbahndirektion Berlin, die den Leitungen der Eisenbahner-Versammlungen verbieten hat, sozialdemokratische Abgeordnete auch nur als Zuhörer in den Versammlungen zu dulden, was Abgeordneter Hoffman als einen Verfassungsbruch bezeichnete, da doch den Mitgliedern des Parlaments unmöglich verweigert werden dürfe, die Wünsche und Beschwerden kennen zu lernen, die dann doch die Volksvertretung beschäftigen. Aber für solche Rechte der Abgeordneten hat die Mehrheit des Dreiklassenhauses wenig Interesse, besonders wenn sie von der äußersten Linken reklamiert werden.

In der Debatte über die Gleichstellung der Eisenbahngewerkschaften mit denen des Reiches schneit man unseren Genossen des Wort ab, um diese Aktion ausschließlich den bürgerlichen Parteien aufschreiben zu können, was Genosse Stroebel entsprechend brandmarkte.

Sonnabend: Fortsetzung des Eisenbahn- und Rest des Kultur-Gesetzes.

### Geschwindigkeit ist keine Sünde

Zu den rechnerischen Kunststücken, mit deren Hilfe die Regierung die Mittel für die Rüstungsverstärkungen aus der Luft herbeiholt, gehört bekanntlich auch die Verminderung der Ausgaben für den Bau des Kaiser-Wilhelm-Kanals um 10 Millionen. Es scheint nun, als ob sich die leitenden Stellen über die Gründe, mit denen sie das merkwürdige Manöver vor der Öffentlichkeit rechtfertigen sollen, nicht ganz einig waren. Während die „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf hinweist, daß infolge der ungünstigen Witterung die Erdarbeiten nicht soweit fortgeschritten seien, wie man ursprünglich vorausgesetzt habe und daß ferner in der Festlegung der Trace für die Bahnüberführung bei Gohdorn eine Verzögerung eingetreten sei, behauptet die ebenfalls aus offizieller Quelle gespeiste „Neue Presse-Corr.“, man habe sich bei dem Vorschlag geirrt, und komme jetzt zu der Ueberzeugung, daß sich 10 Millionen sparen ließen.

Die zweite Lesart ist der Regierung günstiger, denn wenn die plötzlich kflügig gewordenen zehn Millionen aus einem einfachen Rechenfehler herrühren, dann werden sie auch im nächsten Jahre bei der Forderung für den Nordsee-Kanal nicht wieder in die Erscheinung treten. Aber die „Nordd. Allg. Ztg.“ wird schon recht haben. Die zehn Millionen werden nur infolge von Zufälligkeiten erübrigt und das bedeutet, daß sich mindestens um diesen Betrag der Etat für den Kanal im kommenden Rechnungsjahre erhöhen wird. Wenn es sich nicht um eine Heeresvorlage handelte, sondern beispielsweise um die Ausbringung der 9 Millionen Mark, die die Herabsetzung der Altersgrenze für die Rentempfangler von 70 auf 65 Jahre erfordert, so dürften wir tausend gegen eins wetten, daß die Regierung sich mit Händen und Füßen dagegen sträuben würde, die zehn Millionen als eine dauernde Ersparnis in Rechnung zu setzen. Um die Geneigtheit für Rüstungsvermehrungen zu erhöhen, gilt eben jedes Mittel als erlaubt. Da darf man auch Zahlenspielerien machen, die auf der Höhe des bekannten Vierfeldwizes stehen, elf Mann in zehn Betten unterzubringen, ohne daß in einem Bett zwei Personen liegen

### Die Diamantenfrage in der Budgetkommission des Reichstags.

Am Donnerstag nahm die Budgetkommission mit der Beratung des Etats für Südwesafrika ihre Beratungen wieder auf. Es wurde zunächst die Frage der Diamantenregie behandelt, gegen die Beschwerden und Angriffe seit Jahresfrist sich gehäuft haben. Staatssekretär Goltz legte dar, daß die Beschwerden sich hauptsächlich dagegen richten, daß die in Südwesafrika gebrachten Diamanten zu billig verkauft und die jeweiligen Schmelzereien zu wenig berücksichtigt werden. Eine Informationsreise nach Capetown, dem Hauptort der deutschen Schmelzereien, führte nach London, dem hauptsächlichsten Handelsplatz für Diamanten, hat ergeben, daß die südwesafrikanischen Diamanten mehr wert sind, als bisher dafür gezahlt worden ist. Die Neuheit des Diamantengeschäfts für Deutschland habe die angebotenen Mißstände verschuldet, sonst aber habe sich die gegenwärtige Regie durchaus bewährt. Ein deutsches Diamantensyndikat, von dem man sich Hoffnung der Verhältnisse verspricht, sei gegenwärtig nicht ausfindigbar, wie eine Prüfung ergeben hat. Der deutsche Markt sei auch noch lange nicht so kräftig, um alle die gebrachten Steine aufzunehmen. Das habe man in Capetown auch eingesehen. — Der Staatssekretär ging sodann in längerem vertraulichen Darlegungen auf die geschäftlichen Praktiken und Verhältnisse im Diamantengeschäft ein.

Hg. Goltz (Soz.) wies darauf hin, daß er bereits früher gezeigt habe, die Regie erziele angemessene Preise für Diamanten nicht. Damals bestritt die Regierung die Richtigkeit dieser Behauptung; heute aber müsse sie die Tatsache zugeben. Die Regie und das hinter ihr stehende Syndikat haben umsonst gegen die deutsche Diamantensyndikatsregie gehandelt, um die Rolle die Frage mit der Maus gespielt; ist doch den Capetown-Unternehmern erklärt worden, daß sie monatlich keine Steine mehr zur Verarbeitung erhalten werden. Von der zugesagten fünfprozentigen Beteiligung ist die Capetown-Industrie ausgeschlossen worden. Das das Antwerpener Diamantensyndikat sich um die deutschen Interessen verdient gemacht haben soll, wie die Regierung bisher behauptet hat, ist einfach nicht wahr. Deutschland hat infolge des jetzt bestehenden Verfahrens etwa 20 Millionen Mark veräußert. Wichtig ist die Frage der Rüstungsvermehrung sowohl der Förderung wie des Abfuges auf zweckmäßiger Grundlage; die englische Debersyndikatsregie hat das in mühsamer Weise getan. Trotzdem für Südwesafrikanische

Ziele gerade die Capetown-Regie des Schmelzens sich als zweckmäßig erwiesen hat, haben Syndikat und Regie es fertig gemacht, daß den deutschen Diamantensyndikaten die Arbeit genommen, dafür in Belgien eine mit elenden Löhnen arbeitende Hausindustrie geschaffen worden ist. Die Capetown-Unternehmer können und sollen Objekten zum Kauf von Diamanten machen, aber ihnen wird verweigert, die Steine vor dem Kauf zu sehen. Sie können auch Zuschläge zu den Mindestpreisen bieten, aber die Mindestpreise erfahren sie nicht. Nach längerem infruktivem Darlegen über die Situation in der Capetown-Diamantenindustrie, über die besten Mängel des gegenwärtigen Regiebetriebes und der daraus entstehenden schweren Schädigungen der deutschen Diamantensyndikatsregie, forderte Goltz, daß Reichstag und Regierung gemeinsam Mittel und Wege suchen, um die in Südwesafrika gebrachten Werte an Diamanten nicht der Spekulation auszuliefern, sondern im Interesse der Allgemeinheit nutzbar zu machen.

Während der weiteren lebhaften Erörterung unternahm die Regierung nicht den geringsten Versuch, die Angaben des Abg. Goltz zu entkräften oder zu widerlegen. Die Debatte wird am Freitag fortgesetzt werden; gleichzeitig wird auch eine vom Zentrum eingebrachte Resolution beraten, die eine Reform der Diamantenregie unter angemessener Beteiligung der Förderer und verstärkter staatlicher Aufsicht Vorberetzungen zu treffen, ferner den sozialdemokratischen Antrag, bei dem Verkauf von deutschen Diamanten durch die Regie den freien Wettbewerb zuzulassen.

Die „Titanic“-Katastrophe im Reichstag. Am Schluß der gestrigen Reichstags-Sitzung wurde vom Präsidenten ein schleuniger Antrag der Reichspartei verlesen, die verübten Reaktionen zu erörtern, Erhebungen anstellen, ob bei der deutschen Seeschiffahrt für Passagiere und Besatzung jede mögliche Sicherheit gewährleistet wird und insbesondere auf allen deutschen Schiffen ausreichende Rettungsboote vorhanden sind, um allen an Bord befindlichen Personen im Falle der Gefahr Aufnahme zu gewähren und für den Fall, daß die Erfahrungen mit dem Untergang der „Titanic“ es nötig erscheinen lassen, unverzüglich auf dem Wege des Gesetzes vorzugehen. Dieser Antrag steht auf erster Stelle der Tagesordnung am Sonnabend.

Keine Verständigung mit England. Im englischen Unterhause fragte am Donnerstag der Abg. Hall (Unionist) an, ob Deutschland zu verstehen gegeben habe, daß es bereit sein würde, in ein Offensiv- und Defensiv-Bündnis mit England einzutreten, als das einzige Mittel, dem Rüstungswettstreit ein Ende zu machen. Parlamentsuntersekretär McLeod erwiderte, daß die Frage mit Nein beantwortet werden müsse. — Das Beitrittsamt solle seinen Lauf nehmen.

Ein Ralfertelegramm an Lindequist. Wie das Berliner Tageblatt zuverlässig erfahren haben will, hat der Kaiser einige Tage vor der Ankunft des Reichstanzlers in Korfu an den früheren Staatssekretär des Kolonialamts v. Lindequist ein in herzlichsten Worten gehaltenes Telegramm geschickt. Den Anlaß dazu hatte das Osterfest gegeben. Der ehemalige Staatssekretär hat von Meran aus geantwortet. Man legt dem kaiserlichen Telegramm, das offenbar einer Auslegung für die eigentümliche Form der Verabschiedung des Staatssekretärs schaffen sollte, in politischen Kreisen eine gewisse Bedeutung bei. — Wenn dieser Vorkauf den Tatsachen entsprechen sollte, dann läge darin geradezu eine Demonstration gegen den Reichstanzler und den Staatssekretär v. Riberon-Wächter, die den Herrn v. Lindequist aus seinem Amte hinausgeworfen haben.

Die Polenpolitik der preussischen Regierung beschäftigte die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses am Mittwochabend. Es wurde eine sehr ausführliche Debatte geführt, die sich auf die Beteiligung, die Verabschiedung und die Landbeschaffung erstreckte. Dabei wurde vom Minister mitgeteilt, daß der deutsche Besitz in Polen von 1896 bis 1911 um 100.000 Hektar zurückgegangen sei. Ein polnischer Abgeordneter wies darauf hin, daß bis zum Jahre 1896 die Polen 100.000 Hektar verloren hätten, sodaß also der ganze Effekt der mit hundert Millionen Mark vom Volke begahligen Polenpolitik eine Vergrößerung des polnischen Besitzes ist! Inwiefern befinden sich noch 2/3 der Flächen der Provinz Posen und 1/4 des westpreussischen Bodens in deutschen Händen.

Von freikonservativer und nationalliberaler Seite wurde die endliche Anwendung des Enteignungsgesetzes gefordert, obgleich der Landwirtschaftsminister erklärte, daß eine Not an Land für die Anwesenheitszwecke nicht bestehe; indessen scheinen die heftigen Angriffe der Sozialisten auf die Regierung wegen der Anwendung des Enteignungsgesetzes doch ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben, denn der Minister konnte namens der Staatsregierung ankündigen, daß mit der Enteignung demnächst begonnen werden solle, jedoch nur in solchen Fällen, wo im Wege der Veräußerung der Besitz gemindert wird. Das schon seit Jahren angeforderte Veräußerungsgesetz soll nunmehr endlich vorgelegt werden. Es soll sich auch gegen den umfunden Güterhandel richten und für die innere Kolonisation sorgen. Das ist den Konservativen als den Vorführern der Großgrundbesitzer recht unangenehm, und sie verlangen deshalb, daß nicht ein Veräußerungsgesetz für die ganze Monarchie, sondern nur ein Sondergesetz für die Ostmark gemacht wird, wodurch die Güterübertragung in der Ostmark an die Genehmigung der Regierung gebunden wird.

Das Mandat des „Wahrheits“-Brünn. Die Wahl des Antikemiten Brünn, der den Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg im Reichstage vertritt, unterlag am Freitag der Prüfung durch die Wahlprüfungskommission. Dort erhielten bei der Hauptwahl v. Schummann (kons.) 5728, Brünn (Antik.) 4794, Brünn (Soz.) 4196, Dr. Pönsgen (nat.) 2798 Stimmen. In der Stichwahl siegte dann wider alles Erwarten Brünn. Gegen die Hauptwahl war Protest erhoben worden, weil ein konservativer Wahlprüfer der gegen Sozialdemokraten und Liberale gerichtet war, von 11 Amtsvorstehern, 24 Gemeindevorständen, einem Stadtsekretär und einem Beigeordneten, unter Beifügung ihres Amtes unterzeichnet war. Mit 8 gegen 5 Stimmen entschied die Kommission, daß die Unterzeichnung des Wahlauftrags durch die Amtsvorsteher als amtliche Wahlbeeinflussung zu erachten sei. Die in diesen 11 Amtsbereichen abgegebenen 774 konservativen Stimmen wurden fassiert. Dagegen wurde der Antrag abgelehnt, diese Stimmen den beiden Kandidaten zuzurechnen, die nicht in die Stichwahl gekommen sind. — Die Prüfung dieser Wahl wird am Dienstag fortgesetzt. Der Abg. Brünn hatte — ein Fall, der noch nicht dagewesen sein dürfte — den Gegenprotest selber verfaßt und ihn dem Reichstage eingereicht.

Waisel mit städtischen Requisitionen. Der Münchener Magistrat hat aus Anlaß einer sozialdemokratischen Eingabe auf Antrag des Bürgermeisters v. Brünner beschlossen, am 1. Mai denjenigen städtischen Arbeitern, welche sich mindestens drei Tage vorher melden und bei denen es ohne Störung des Betriebes möglich ist, unter Abzug des Lohnes freizugeben. Bürgermeister v. Brünner führte u. a. aus, daß man sich verhalten muß, wie ein Vorgesetzter und untergeordneten Sachen nicht entgegenstellen solle, sonst bläse man ins Feuer. Gegen den Antrag Brünners stimmte nur das Zentrum.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Olsch. — Redaktion und Expedition: Reichsstraße 7. — Verlag der „Völkischen“, G. m. b. H. — Druck bei H. Schatz, G. m. b. H. — Anstalt in Breslau, Pörsch & Wollagen.

Für die Inserate übernimmt die Redaktion nur die preussische Verantwortung.

# Volkstümliche Einheits-Tage.

Beginn: Montag, den 22. April.

**85** Pf.

Mit M. Schneider's Volkstümlichen Einheits-Tagen ist der Begriff gut u. wirklich billig zu kaufen erfahrungsgemäss auf das Engste verknüpft.

**285** Mk.

In sämtlichen Abteilungen befinden sich viele Gelegenheitsposten.

**185** Mk.

Während dieser 3 Tage in der Waschstoffabteilung folgende Sensation:

Wollmusseline i. streng modernen Bordüren u. anderen Must. <b>95</b> Pf.	Zephyre für Kleider und Blusen, waschecht in ries. Sortimenten von <b>34</b> Pf.	Musseline imit., i. sehr schön. Bord. u. Fantasie-Must., gut i. d. Wäsche von <b>24</b> Pf.
Wollmusseline in best. Qualität, modern. Sachen <b>1.25</b>	Wasch-Volles in den neuesten Mustern von <b>55</b> Pf.	Sticherei-Stoffe, echte Schweiz., ca. 120 cm br. voh <b>1.65</b>

**385** Mk.

**2 Scheibengardinen** engl. Tüll. **85** Pf.

- 3 Herren-Stehkragen 85 Pf.
- 1 Knaben-Reisemütze 85 Pf.
- 2 Paar Manschetten 85 Pf.
- 2 Herren-Krawatten, Selbstbinder 85 Pf.
- 1 bunte Garnitur für Herren 85 Pf.
- 2 Paar farbige Handschuhe 85 Pf.
- 1 Paar helle Seidenhandschuhe 85 Pf.
- 1 Tüll-Schleife 85 Pf.
- 1 Samt-Gürtel 85 Pf.
- 1 Meter Schleiertüll 85 Pf.
- 1 Paar schw. Musselin-Strümpfe 85 Pf.
- 2 Paar schw. Baumwoll-Strümpfe 85 Pf.
- 1 Tändel-Träger-Schürze, weiss 85 Pf.

**1/2 Pfd. Eiderwolle** 3 Karton Beigarn **1.85**

- 1 elegantes Kissen 1.85
- 2 Meter Vorhangstoff 1.85
- 3 Meter bunter Gardinenmull 1.85
- 1 Klappliegestuhl 1.85
- 4 Meter gemust. Möbelkattun 1.85
- 1 Reise-Sportmütze 1.85
- 2 Herren-Krawatten 1.85
- 12 Stück Wäschebänder 1.85
- 1 Paar Glacehandschuhe, Ziegenleder 1.85
- 1 Paar seidene Damenstrümpfe 1.85
- 1 Herren-Macco-Hemd od. Hose 1.85
- 1 Rucksack und Kragenbeutel 1.85
- 3 Paar durchbr. Fingerhandschuhe 1.85

**1 weisse Voile-Bluse** **2.85**

- 1 Wasch-Knaben-Bluse 2.85
- 1 reinwoll. Musselin-Bluse 2.85
- 1 schwarze Satin-Bluse 2.85
- 1 gestreifte Percal-Bluse 2.85
- 1 Wasch-Unterrock 2.85
- 1 eleg. Russenkittel 2.85
- 1 Herren-Wasch-Weste 2.85
- 1 Paar Moccha-Handschuhe 2.85
- 1 Pfund pa. Strickwolle 2.85
- 1 Regenschirm f. Herrn od. Dame 2.85
- 1 Reise-Schirmhülle 2.85
- 1 Gartentischdecke zum Sticken 2.85
- 3 Paar imit. Seiden-Socken, gestickt 2.85

**1 halbfert. Robe** m. Stickerei **3.85**

- 1 elegante weisse Stickerei-Bluse 3.85
- 1 Tüll-Bluse 3.85
- 1 gestreifte Satin-Bluse 3.85
- 1 Kostümrock aus engl. Stoff 3.85
- 1 Alpacca-Unterrock 3.85
- 1 Satin-Unterrock 3.85
- 1 Servierkleid 3.85
- 1 Knaben-Anzug aus mar. Cheviot 3.85
- 1 Knaben-Anzug aus gestr. Waschstoff 3.85
- 1 grosses Wasch-Kinderkleid 3.85
- 1 Morgenkleid aus Waschstoff 3.85
- 1 Deckbett mit 2 Kissen 3.85
- 1 Reinlein. Bettuch 150/200 3.85

**1 weisse Batistbluse** **85** Pf.

- 1 Russenkittel waschecht 85 Pf.
- 1 Wasch-Kinderkleidchen 85 Pf.
- 1 Wasch-Unterrock 85 Pf.
- 1 Blusen-Schürze waschecht 85 Pf.
- 1 Kinderschürze Grösse 45-70 85 Pf.
- 1 Gros Druckknöpfe 85 Pf.
- 6 Paar Trikot-Armbänder 85 Pf.
- 1 Haar-Garnitur 6 teilig 85 Pf.
- 1 imit. Auto-Lackledertasche 85 Pf.
- 1 Trikot-Untertaille 85 Pf.
- 1 Kinder-Sweater ausgeschnitten 85 Pf.
- 4 Armbänder Batist m. Gummi 85 Pf.
- 1 Strohhut f. Knaben od. Mädchen 85 Pf.
- 1 Kinder-Waschhut weiss, rot, blau 85 Pf.

**1 engl. Damenhut** **1.85**

- 1 Dowlas-Laken 1.85
- 1 Halbleinen-Laken 1.85
- 2 Plättbezüge 1.85
- 1 Kopfkissen à jour 1.85
- 5 Meter Hemdentuch 1.85
- 5 Meter Wäschelinon 1.85
- 6 Meter Züchen 1.85
- 1 weisse Stickereibluse 1.85
- 1 gestr. Waschbluse 1.85
- 1 Russenkittel 1.85
- 1 Waschkinderkleid 1.85
- 1 Tücher-Matinée 1.85
- 1 Flauch-Matinée 1.85
- 1 elegante Blusenschürze 1.85

**10 m Loulisanatuch** **2.85**

- 1 Fenster Gardinen 2.85
- 1 weisse Waffelbettdecke 2.85
- 1 engl. Tüll-Stores 2.85
- 6 Meter Portièrenstoff 2.85
- 2 Dowlas-Laken 2.85
- 6 Meter Piquébarchend 2.85
- 10 Meter Hemdentuch 2.85
- 1 Kopfkissen <sup>80, 100</sup> à jour 2.85
- 1 Teegedeck mit 6 Servietten 2.85
- 1 Damast-Tischtuch 2.85
- 1/2 Dtzd. pa. Hausmacher-Servietten 2.85
- 1 reinlein. Jaqu.-Tischtuch 2.85
- 1 Badelaken für Erwachsene 2.85
- 3 Stück Frotterhandtücher 2.85

**7 Met. Wollmusselin** zum Kleide **3.85**

- 6 Meter Wallis 3.85
- 6 Meter Damast 3.85
- 10 Meter Linon 3.85
- 10 Meter Hemdentuch 3.85
- 6 Meter Halbleinen 3.85
- 6 Meter rot Inlett 3.85
- 1 bunter Bezug mit 2 Kissen 3.85
- 6 Meter Stoff zum Kleide 3.85
- 4 Met. reinwoll. Cheviot mar. od. schw. 3.85
- 1 Kimono Blusentuch 3.85
- 4 Meter Stoff zum Rock 3.85
- 1 eleganten Bandstores 3.85
- 1 elegante Bandbettdecke 3.85
- 1 bunte Steppdecke 3.85

**3 St. elegant gest. Taschentücher** **85** Pf.

- 1 Feldstuhl 85 Pf.
- 1 Gardinenstange 85 Pf.
- 1 Blusenkragen, Macramé 85 Pf.
- 1 Kinder-Kragen, Batist 85 Pf.
- 1 Pa. Lackleder-Gürtel 85 Pf.
- 2 Paar Kinderstrümpfe 85 Pf.
- 1 Pierot-Kranse 85 Pf.
- 2 Meter bunt. Schürzenstoff 85 Pf.
- 2 Meter weiss Piqué-Barchend 85 Pf.
- 3 Meter Louisianatuch 85 Pf.
- 3 Meter Hemdentuch 85 Pf.
- 1 Kissenplatte, Kelm od. Lochstick 85 Pf.
- 1 5teil. Waschtisch-Garnitur 85 Pf.
- 1 Mileux zum besticken 85 Pf.

**1 Tüll-Stores** **1.85**

- 1/2 Dtz. reinlein. Gläsertücher 1.85
- 1/2 Dtz. lein. Taschentücher 1.85
- 1 Badelaken aus Frottierstoff 1.85
- 1/2 Dtz. Küchenhandtücher 1.85
- 1 Kaffeedecke mit farb. Kante 1.85
- 1 Pa. Jaquard-Tischtuch 1.85
- 1/2 Dtz. Damast-Servietten 1.85
- 1 Dtz. graue Drellhandtücher 1.85
- 1/2 Dtz. graulein. Wirtschaftstüch. 1.85
- 1 Damen-Fa. on-Hemd 1.85
- 1 Damen-Nacht-Jacke, halsfrei 1.85
- 1 Kniebeinkleid mit Stickerei 1.85
- 1 Untertaille mit Stickerei 1.85
- 1 Damenbeinkleid mit Stickerei 1.85

**1 Damenhemd** Wiener Genre m. Spitze oder Stickerei garniert **2.85**

- 1 elegante Abenddecke 2.85
- 6 Stück weisse Drellhandtücher 2.85
- 1 Fasson-Damenhemd a. Renforce 2.85
- 1 Damen-Nachthemd mit Säumchen 2.85
- 1 Untertaille m. Stickerei reich garniert 2.85
- 1 Kniebeinkleid, reich mit Stickerei 2.85
- 1 elegante Kinderschürze 2.85
- 1 Pa. Kleiderschürze, waschecht 2.85
- 1 elegante Stickerei-Schürze 2.85
- 6 Meter Stoff zum Hauskleide 2.85
- 7 Meter Zephyr-Leinen, waschecht 2.85
- 7 Meter gestr. Batist od. Crepon 2.85
- 6 Meter Voile zum Kleide 2.85
- 7 Meter Musselin od. Satin z. Kleide 2.85

**4 m reine Seide zur Bluse** **3.85**

- 1 kompl. Messing-Dekoration 3.85
- 1 abgepasste Leinen-Dekoration 3.85
- 1 abgepasste Tüll-Künstler-Gardine 3.85
- 1 Damast-Tafeltuch 3.85
- 1 aparte Künstlerdecke 3.85
- 1 eleg. Kaffee-Decke m. 6 Servietten 3.85
- 1 Dtz. lein. Küchenhandtücher 3.85
- 1 jugendl. Bretonne-Hut 3.85
- 1 Kinder-Glockenhut m. Seidenband 3.85
- 1 mod. Hutflügel 3.85
- 1 schwarze Straussenfeder 38 cm 3.85
- 1 Damen-Tag-Hemd reich garn. 3.85
- 1 Dam.-Nachthemd halsfr. m. br. Stick. 3.85
- 1 P. Kniebeinkleider aus feinem Stoff 3.85

**1 halbfert. Bluse, gestickt** **85** Pf.

- 4 Meter Musseline, imitiert 85 Pf.
- 2 1/2 Meter Zephyr für Blusen 85 Pf.
- 2 Meter gutes Tailenfutter 85 Pf.
- 6 St. Batisttaschentüch. m. Hohlk. 85 Pf.
- 3 St. bedr. Batisttaschentüch. l. Herr. 85 Pf.
- 1 bunte Gartendecke 85 Pf.
- 6 Stück karierte Wischtücher 85 Pf.
- 1 Frotterhandtuch 85 Pf.
- 3 Meter Handtuchstoff 85 Pf.
- 6 Stück Lederstaubtücher 85 Pf.
- 6 Stück Poliertücher 85 Pf.
- 6 Stück Batisttaschentücher 85 Pf.
- 6 Stück Scheuertücher 85 Pf.

**7 Meter Musseline zum Kleide** **1.85**

- 2 Tändelschürzen 1.85
- 2 1/2 Meter Blusenflanell 1.85
- 4 Meter Stoff zum Rock 1.85
- 2 1/2 Meter Bordürenstoff zur Bluse 1.85
- 2 1/2 Meter Schotten f. Kinderkleidch. 1.85
- 1 garnierter Mädchen-Strohhut 1.85
- 1 Matrosen-Mütze, marine 1.85
- 1 Siraussenfeder, 40 cm lang 1.85
- 5 Meter farbiges Taftband 1.85
- 1 Gros Druckknöpfe Walzertraum 1.85
- 2 Paar farbige Damenstrümpfe 1.85
- 1 Ziegenfell 1.85
- 2 Meter Linoleum-Läufer 1.85

**1 reinwoll. Popelin-Bluse** **2.85**

- 1 Panamahut imit., für Damen 2.85
- 1 Knaben-Matrosenhut 2.85
- 2 1/2 Mtr. engl. Kostümstoff 130 cm br. 2.85
- 1 Pa. Bettvorleger 2.85
- 1 zweiteiliger Zugvorhang 2.85
- 1 Wasch-Unterrock 2.85
- 1 imit. Musselin-Matinée 2.85
- 1 Wasch-Kinderkleidchen 2.85
- 1 elegante halbfertige Bluse 2.85
- 2 1/2 Meter modernen Blusenstoff 2.85
- 1 elegante Blusenschürze 2.85
- 3 Kinderschürzen in pa. Qualität 2.85
- 6 Meter Stoff zum Kleide 2.85

**1 reinseid. Bluse** gefüllt. **3.85**

- 1 Rockbeinkleid aus feinem Batist 3.85
- 1 Stickerei-Unterrock m. breit. Stickerei 3.85
- 7 Meter Musseline zum Kleide 3.85
- 2 Meter Stickereistoff 120 cm breit 3.85
- 2 Meter schw. Etamin zur Bluse 3.85
- 1 Damen-Rosshaar-Hut 3.85
- 1 Unterrock gracieus (Tricot) 3.85
- 1 reinseid. Bluse, gefüllt 3.85
- 1 Prima Waffelbettdecke 3.85
- 1 Klappliegestuhl 3.85
- 1 bunte Diwandecke 3.85
- 1 Prima Plüschvorleger 3.85
- 2 1/2 Meter reinwoll. mod. Blusenstoff 3.85

Beachten Sie  
meine  
Schaufenster.

# M. Schneider.

BRESLAU  
Neue Schweidnitzstr. 1.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 19. April.

### Geschichtskalender.

21. April.

- 1860 Der Maler Fritz von Wille in Weimar.
- 1871 Der Komponist Leo Blech in Wachen.
- 1899 Der Geograph und Kartograph Heinrich Kiepert in Berlin.
- 1910 Der amerikanische Humorist Mark Twain in Redding.

22. April.

- 1707 Der englische Dichter Henry Fielding in Sharpsham-Parke.
- 1724 Der Philosoph Immanuel Kant zu Königsberg i. Pr.
- 1766 Die französische Schriftstellerin Germaine de Staël-Dolfin in Paris.
- 1808 Der Mediziner Leopold Schrötter, Ritter von Kristelli, in Wien.

### Ein Recht der Mütter.

Für unsere Genossinnen, die sich für den Frauentag am 2. Mai rüsten, gilt es, die Notwendigkeit des Frauenwahlrechts von den verschiedensten Gesichtspunkten aus zu begründen. Dabei wird es sich zeigen, daß selbst dann, wenn man die Frau auf den engen Raum der Familie und ihre Pflichten als Mutter beschränken möchte, die Forderung des Frauenwahlrechts höchstem eine zwingende Notwendigkeit ist.

Die Mutterschaft ist heute, unter den gewandelten wirtschaftlichen Verhältnissen, keineswegs nur eine Pflichterfüllung dem Manne gegenüber, sondern eine Pflicht von hoher Bedeutung gegenüber der Gesellschaft.

Warum das? Der Arbeitsprozeß ist heute ein gesellschaftlicher, der die Leistungen unzähliger, einzelner Arbeitskräfte zusammenfaßt. Diese Arbeitskräfte, die dem Bestand und der Fortentwicklung der Gesellschaft gewährleisten, wachsen aber bekanntlich nicht, den Bäumen gleich, aus der Erde, sie fallen auch nicht vom Himmel herunter, sondern sie werden der Gesellschaft gegeben durch die Muttererziehung, die heißt durch das Gebären, Pflegen und Erziehen der Kinder zu tüchtigen, brauchbaren Menschen, die zu körperlicher und geistiger Arbeit für die Gesellschaft fähig sind. Die Erfüllung der Mutterpflichten begründet deshalb nicht weniger wirksam die Forderung des Frauenwahlrechts, als dies die Erwerbsarbeit, Hausfrauenpflichten und die Steuerzahlung der Frauen tun. Durch die Mutterschaft wird aber auch der Besitz des Frauenwahlrechts zu einer Notwendigkeit; denn die Erfüllung der Mutterschaft ist mit schweren Opfern und Gefahren verbunden.

Etwa 100.000 Mütter an den Folgen der Geburt, vor allem am Kindbettfieber. Nach dem statistischen Jahrbuch von 1910 hat die Zahl der Frauen in Deutschland, in Orien mit mehr als 15.000 Einwohnern, die am Kindbettfieber starben, wieder stark zugenommen. Es starben durchschnittlich jährlich am Kindbettfieber in den Jahren 1902 bis 1907 1132 und im Jahre 1908 sogar 1213 Frauen.

Diese Gefahren sind um so größer, je ungünstiger die sozialen Verhältnisse, unter denen die Frauen leben, durch die Einrichtungen der kapitalistischen Gesellschaft gestaltet sind. Die gesellschaftlichen Verhältnisse bedrohen nicht nur das Leben der Frau, sondern auch das der werdenden und neugeborenen Kinder.

Nach der Statistik des Deutschen Reiches hatte Deutschland eine Säuglingssterblichkeit von

351.046 gleich 17,6 Prozent im Jahre 1907 und

359.022 gleich 17,8 Prozent im Jahre 1908.

Die hohe Säuglingssterblichkeit raubt Hunderttausenden von Müttern ihre Liebste und damit alles Mutterglück. Durch sie wird aber auch die Gesellschaft um zahllose zukünftige Arbeitskräfte betrogen. Im Interesse der einzelnen Mütter und der gesamten Gesellschaft ist deshalb ein durchgreifender Mutter- und

Säuglingschutz zu fordern und zu erzwingen. Kapitalistische Vorteile der herrschenden Klassen verhindern bisher die Durchführung. Diese Tatsache wird erwiesen durch einen Blick auf die Verhandlungen und Beschlüsse der Reichsversicherungsordnung. Trotz sachgemäßer, mahnender und überzeugender Begründung der sozialdemokratischen Abgeordneten wurden von der Reichstagsmehrheit die Forderungen abgelehnt, deren Durchführung in hohem Maße Leben und Gesundheit der Mütter und Säuglinge gefährdet hätte.

Von den Vertretern der Sozialdemokratie wurde gefordert: Obligatorische Schwangeren- und Wöchnerinnen-Unterstützung zu gewähren für je acht Wochen in der Höhe des durchschnittlichen Tagelohnes für Arbeiterinnen, ein Stillgeld zu gewähren für 26 Wochen in der Höhe des Krankengeldes, ferner das Obligatorium der freien Hebammen- und ärztlichen Hilfeleistung für Schwangere und Wöchnerinnen einzuführen.

Doch dies alles wurde von der bürgerlichen Reichstagsmehrheit kalten Blutes niedergestimmt. Das Einzige, was an obligatorischem Säuglings- und Mutterschutz beschlossen wurde, ist eine Wöchnerinnen-Unterstützung für acht Wochen — in den Landkrankenkassen vier Wochen — in der Höhe des Krankengeldes für die weiblichen Mitglieder, die mindestens sechs Monate der Klasse angehören. Von dieser Unterstützung kann der Betrag für zwei Wochen vor der Entbindung als Schwangeren-Unterstützung gegeben werden.

Wohl selten ist den Frauen klarer und eindringlicher erklärt worden, wie wichtig und notwendig der Besitz des Wahlrechts und durch dieses der Einfluß auf die Gesetzgebung ist, als bei dieser Gelegenheit. Wo es sich um ihre ureigensten Interessen von allerhöchster Bedeutung handelte, die zusammenfließen mit dem Gesamtinteresse der Gesellschaft, da mußten sie tatlos beiseite stehen, da durften sie nicht mitreden, durften nicht von all ihren Qualen und Schmerzen erzählen, die sie als Mutter erduldet; da war es ihnen verwehrt, mit dem Hinweis auf die hohe soziale Bedeutung der Mutterschaft einen Schutz der Mütter zu erzwingen.

Erinnert Euch an diese empörende Tatsache, Ihr Frauen und Mädchen, und strömt in hellen Scharen herbei, um für das Frauenwahlrecht Eure Stimme zu erheben.

**\* Schutz den kleinen Tieren!** Ein trauriges Gegenstück zur Frühlingspracht und Frühlingsfreude ist es, wenn man auf Spaziergängen draußen in der freien Natur häufig zerfliegene, zertretene oder sonst verflümmelte kleine Tiere findet. Bevor das erste Grün sproßt, wird es schon in der Tierwelt lebendiger. Frösche, Molche, Salamander und berartige Kleintiere erwachen aus ihrem Winterschlaf und nehmen meistens eine Zeitlang Aufenthalt in kleinen Gewässern. Da verhängt sich oft die Jugend oft damit, diese harmlosen Geschöpfe zu fangen und mehr oder weniger zu quälen oder zu töten. Manche Kinder helfen aus Unverstand und zum Zeitvertreib ihren roheren Kameraden, weil sie denken, die genannten Tiere seien schädlich. Wo sich Opfer finden, gibt es eine Schlächterei, die man sich oft nicht graufiger vorstellen kann.

Eltern und Lehrer sollten hier helfend eingreifen und den Kindern immer wieder sagen, daß Frösche, Molche, Salamander, Kröten, Eidechsen, Blindschleichen sehr nützliche Tiere sind, die man schützen müsse, aber unter keinen Umständen quälen und töten dürfe. Dieselben Kinder, die zu Frühlingsanfang solche Rohheiten und Grausamkeiten begehen, werden nachher, wenn junge Vögel in den Nestern sind, auch an diesen ihr Tun fortsetzen. Man sollte Kindern nicht allein gebieten die Nester nützlicher Vögel zu schonen, sondern man dürfte auch nicht erlauben, daß sie die Nester angeblich schädlicher zerstören, weil sie zu leicht dabei verrohen.

### Wo wird der Frauenabend abgehalten?

Damit alle weiblichen Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins genau wissen, wo sie sich Montag im Frauenabend zu versammeln haben, machen wir noch einmal die Lokale bekannt, und bitten, dafür zu sorgen, daß der Besuch nichts zu wünschen übrig läßt.

- Milde, Gräblichenerstraße 74,
- „Schweizerhof“, Schweizerstraße 28,
- Casperle, Mathiasstraße 38,
- Fischer, Michaelisstraße 28,
- Gewerkschaftshaus, Zimmer 1,
- Spelbrich, Neudorfstraße 65,
- Mikulle, Böpelwischstraße 23,
- Jahn, Schönstraße 21.

Zutritt haben nur Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.

### Beachtet die Lokalfeste!

Die Zeit der Ausflüge rückt wieder heran. Somit entsteht auch für die Gewerkschaftler, Parteigenossen und Vereinsmitglieder, Zahlstellen usw. die Frage, wohin sollen wir unsere Wanderungen richten, wo dürfen wir nicht eintreten und rasten? Wir bitten, streng darauf zu achten, daß in der Umgebung von Breslau folgende Lokale gesperrt, also nicht zu besuchen sind:

- Breslau: Poser, Hubenstraße (Lunafest).
- Brodau: Peuser, zum „Deutschen Kaiser“.
- Carlowitz: Kobelt.
- Gantzh: Strauß.
- Deutsch-Lissa: Deutsches Haus.
- Groß-Mogbern: Klose.
- Gartlieb: Kramer.
- Gundelsfeld: Wasner.
- Klettenberg: Jung, vorm. Thamm.
- Koberwitz: Müntzer.
- Landsfeld: Wartus.
- Märzdorf: Schauder.
- Neutisch: Guderwath.
- Ohlau: Drieschner (Oberschlößchen).
- Olaschn: Wirth. — Järsche.
- Oswitz: Bahlke, (Hoffmannsgarten).
- Reiskowitz: Schaar.
- Rosenthal: Willert.
- Sachwitz: Gise.
- Schmolz: Schramm.
- Schönborn: Gutsmann.
- Schöpsitz: Schöpsitz.
- Schoutwitz: Vennig.
- Steinberg: Wittner.

Die Genossen werden ersucht, etwaige Unrichtigkeiten in den Namen der Saalbesitzer dem Partei-Sekretariat, Neue Straußstraße 5, sofort zu melden. Die Lokalkommission.

### Achtung, Gewerkschaftshaus!

Die Vorstände der Gewerkschaften und Arbeitervereine machen wir darauf aufmerksam, daß der große Saal des Gewerkschaftshauses bestimmt Montag, den 13. Mai, wegen des Umbaus geschlossen wird. Da der linke Flügel des Restaurationsgebäudes bereits früher abgebrochen wird, ist das Zimmer 1 bereits vom 1. Mai an gesperrt.

Wir bitten die Vereinsvorstände, die größeren Schränke bis zum 30. April fortzuschaffen und ihre Mitgliederversammlungen soweit als möglich vor dem 13. Mai im Saale abzuhalten.

Die Lokalkommission.  
J. A. Frick Rasch.

## Der Vogt von Sht.

Erzählung von Theodor Nagge.

88]

„Das sind gefährliche Vögel, ein gefährlicher Mensch, dieser Dichter“, rief der König.

„Aber ein leichtfertiger Mensch“, sagte Vina. „Wenn seine Prinzessin Hse nötig hatte, ihrem geliebten Kaiser die Ohren zuzuhalten, damit er nicht davon lerne, wenn die Trompete klang, hat er jedenfalls die schlechtesten Vorstellungen von der Macht der Liebe.“

„Aber“, rief der König in seiner best ironischen Weise; „Sie meinen mächtiger zu sein als die Prinzessin?“

„Ich sage nur, Majestät, daß mein Dichter niemals beim Klang der Trompete davonlaufen würde.“

„Und Sie würden es sehr übel nehmen, wenn überhaupt ein Mann sich erlaubte, etwas zu wollen, was Sie nicht wollen?“

„Ich wage kein Urteil, Majestät, über Dinge, die ich nicht kenne, aber meine Meinung ist, daß es kein Opfer gibt, das ein Mann nicht der Geliebten bringen müßte.“

„Sehr stolz!“ sagte der König aufstehend, „aber sehr richtig gedacht; wie Frauen denken. Was meinen Sie, Herr Lornsen, zu diesem Angriffe auf den Inhalt Ihres Buches da?“

„Ich meine“, erwiderte Lornsen lächelnd, „daß er zum Teil gerechtfertigt ist, soweit er nämlich den Kaiser Heinrich betrifft. Frauen mögen für ihre Liebe alles opfern, die Liebe ist ihr höchstes Lebensziel; bei dem Manne aber tritt die Ehre über die Liebe, und wenn ein Kaiser wirklich sich die Ohren zuhalten ließ, wenn die Ehre ihn rief, hat er nicht gehandelt, wie ein Mann handeln muß.“

„Recht gesprochen“, rief der König, indem er Lornsen freundlich zunickte. „Die Ehre ist es, die dem Manne immer Richtschnur sein soll. Das muß niemand vergessen, wer er auch sein mag. Ich achte den Mann auch nicht, der um Weltberühmtheit alles opfern und darüber alles vergessen kann.“ Der König, den der alte Monarch dabei auf die Knien niederstürzte, war hinreichend, ein Schweigen hervorzubringen, das lange anhielt. Der König sprach fortgesetzt mit Lornsen, dessen Antworten ihm zu gefallen schienen, weil sie unbedungen und freimütig gegeben wurden. Er befragte ihn über seine Lebensverhältnisse und suchte anders Fragen über Handel, Gewerbe, Landbesitzstände der Inseln und Herzogtümer daran, die Lornsen wie in einem Gewann mit politischer Sachkenntnis und Zahlen beantwortete.

„Ich sehe“, sagte der König endlich lächelnd, „Sie sind wenigstens ebenbürtig in der Geschichte und den Staats- und Landesverhältnissen bewandert, wie Sie ein vortrefflicher Vorleser sind. Es läßt sich aber immer noch wahr machen, was die Poeten erdichten und erdenken, wenn man den Kopf auf der rechten Stelle hat.“ Er nickte langsam Lornsen zu, und indem er sich zu dem Prinzen und der Prinzessin wandte, machte er mit der Rechten eine Abschiedsbewegung und entfernte sich.

Als er fort war, schien eine Last von den Herzen und Schließern von den Lippen zu fallen. Die Fröhlichkeit kehrte zurück, der Prinz war wieder lebensmüde und gesprächig. Schmerz und Hektik verließen den Abend und spät erst entließ das fürsichtige Paar den Kreis der Gäste. Lornsen wurde mit besonderer aligen Worten bedacht, Prinz Christian brückte ihm die Hand und sagte ihm nochmals, daß er ihn bald wiederzusehen hoffe.

Als der Staatsrat mit seinem Schilling im Vorsaale war, beugte er sich zu ihm und sagte ihm ins Ohr: „Böde geschossen, entsehlige Böde! Kommen Sie morgen zu mir, wir wollen im Buche der Erkenntnis lesen.“

„Und ich“, flüsterte Vina, „habe ein besonderes Kapitel darin abzuhandeln. Ist es kein großes Opfer, Herr Lornsen, wenn ich Sie dazu auch auf morgen erwaite?“

Der schallhafte Blick, welcher ihre Worte begleitete, verführte den Spott. — Der Wagen rollte rasch fort, Vena sah ihm gedankenvoll nach.

Langsam ging er die ob: Amalienstraße hinab, die Karosfen der Hofleute dominierten an ihm vorüber. Die mit ihm in den Sälen des Prinzen heimlichen gefahren und lächelnd untertänig jedes Wort bewundert hatten. Das er unbeachtet ließ, wogten sich jetzt auf jetzigen Klitz und bespöttelten den ungeschicklichen Vurischen, dessen große Sohlen zu seinen großen Sitten paßten.

Der Mond schien auf die hohen, düstern, verschörtesten Häuser und auf den Kopf der ungeschicklichen Reiterstute Friedrichs des Prinzen, der in seiner römischen Loga von dem stützbauchigen Pferde herab ihn finstern anblitzte.

In dem Augenblick, wo Lornsen stillstehend die Statue und die Lichteffekte betrachtete, legte jemand, der dicht an ihm vorüberging, eine Hand auf seine Schulter und eine tiefe Stimme bot ihm einen guten Abend.

Er erkannte den Doktor Wörning, der ihn lachend fragte, ob er im Mondschlein Kunststudien vor diesem erhabenen Denmal eines verkommenen Geschmacks machen wolle.

„Ich dachte darüber nach“, erwiderte Lornsen, ob es nicht gerechter sei, daß diesem stillen friedlichen Könige, welcher Bauten und Gartenkünste trieb, ein Denkmal gesetzt worden ist, als

Kriegshelden und sogenannten großen Fürsten, die mit dem Mute und dem Glanze der Völker sich einen Namen in der Geschichte der Menschheit erworben.“

„Sie retten sich von den lebendigen Königen zu den toten“, lachte der Doktor, „und haben ganz eigentümliche Gedanken in dem Augenblick, wo Ihre Hände noch warm sind von dem gnädigen Trud eines gnädigen hohen Herrn.“

„Wer hat Sie davon benachrichtigt?“ fragte Vena.

„Lieber Lornsen“, versetzte Wörning lächelnd, „ich weiß genau, welche Künste man anwendet, um aus dem schleswigischen Freiheitsmann einen dänischen Geheimrat zu machen.“

„Sie wissen nichts, wenn Sie glauben, daß diese Künste glücken können“, sagte Lornsen stolz.

„Das heißt, Sie sind nicht aus dem Holze gemacht, aus welchem die getreuen, gefügigen Werkzeuge einer despotischen Regierung geschmitten werden“, fiel der Doktor ein. „Sie gehören, wie Sie meinen, nicht zu denen, deren Ehrgeiz durch ein Amt, einen Titel, ein Band und ein gutes Stück Geld zu befriedigen ist. Ich glaube es auch; aber man hat einen anderen Ritz für Sie, eine andere Arbeit, die Sie sich selbst gemietet haben: noch davon nachher. Sie selbst, mein lieber Lornsen, haben sich in den süßen Traum gewiegt, daß Ihre taikräftige Natur Wunder vollbringen, daß Sie mit dem Wesselsabe den Laodäer für ein ganzes Volk aus dem harten Fels schlagen können. Sie werden sehen, daß Sie das nicht vermögen.“

„Ich weiß nicht, Herr Wörning“, sagte Vena, „was Sie bewegt mir als Prophet in später Nacht zu erscheinen.“

„Der Zufall tut es“, fiel der Doktor ein, „und mein aufrichtiger Wunsch, Sie vor Täuschungen zu bewahren. Sie haben auf Befehl des Königs eine Denkschrift verfertigt, die mit Freimut über die Lage und Rechte der Herzogtümer sich verbrietet. Sie sehen, ich weiß, was Ihnen heute die Ehre verschafft hat, beim Kronprinzen schmähliche Worte zu hören. Auch der König hat sich günstig über Sie ausgesprochen, und wenn Sie wollen, ist ihr Glück gemacht. Ja, noch mehr, Sie können in kurzer Zeit ein Ziel erreichen, das beneidenswert genannt werden muß, allein wenn Sie glauben, Ihre Selbstständigkeit bewahren zu können, wenn Sie mehr sein wollen, als ein Werkzeug, das benutzt wird, um den Menschen zu dienen, die es gebrauchen, um zu haben, was ihnen selbst fehlt, so unterliegen Sie einem Wahne, dem viele schon unterlegen sind.“

„Was Sie Wahne nennen“, erwiderte Lornsen, „ist für mich nicht vorhanden. Ich habe weder etwas zu bereuen, noch werde ich mich je zum künstlichen Werkzeug erniedrigen lassen.“

Das heitere Volkskonzert,

Das morgen Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale des Gewerkschaftshauses stattfindet, weist ein überaus lustig gewähltes, kurzweiliges Programm auf und wird morgen sehr große Beifallsstürme entfesseln. Da es auch das letzte Konzert für diese Saison ist, kann auf guten Besuch gerechnet werden. Programme sind noch an der Kasse zu haben.

An das Konzert wird sich abends noch ein Kränzchen des Vereins anschließen.

Volksvorstellung.

Am Sonntag, den 28. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, gelangt als Volksvorstellung im Thalia-Theater das beliebte Studentenstück

„Alt-Selbberg“

zur Aufführung. Die Wickets werden zu den bekannten Preisen am Montag, den 22. April, abends 7 1/2 Uhr, abgegeben.

Die Fortsetzung der Statutenberatung im sozialdemokratischen Verein Breslau soll in einer außerordentlichen Generalversammlung erfolgen, die Montag, den 6. Mai im großen Saale des Gewerkschaftshauses abgehalten wird.

Achtung, Schwarzbecker und Asphaltreue! Bei der Firma Oswald Gehrt, Dachpappenfabrik und Bedachungs-Geschäft in Dunsfeld, haben am 19. April alle dort beschäftigten Asphaltreue, Schwarzbecker und Asphaltreue die Arbeit wegen Lohnunterschieden niedergelegt. Uebst Solidarität! Zugug ist ferngehalten.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.

Neueste Nachrichten.

Der Untergang der „Titanic“.

Jede Auskunft verweigert.

Ähn. 20. April. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus New York telegraphiert: Es bestätigt sich nunmehr, daß der Kapitän der „Carpathia“ auf die Anfrage nach dem Befinden der Ueberlebenden der „Titanic“ dem Kreuzer „Chester“ jede Auskunft verweigerte. Auch den Empfang der Anfrage zu bestätigen, weigerte sich die „Carpathia“, trotzdem der Kreuzer ausdrücklich im Namen des Präsidenten Laft anfragte. In England wird vermutet, daß der Direktor der White-Star-Linie hierzu sicherlich ausdrücklich die Anordnungen gegeben habe. Man glaubt nämlich ziemlich sicher zu wissen, daß sich der Direktor der White-Star-Linie Jsmay an Bord des Dampfers „Udras“ sofort wieder nach Europa begeben will, ohne erst amerikanischen Boden betreten zu haben. Jsmay soll fortgesetzt chiffrierte Telegramme an die White-Star-Linie drahtlos abgesandt haben. 78 Frauen aus der Liste der Kapitänspassagiere fehlen unter den Gereizten.

Der Hauptschuldige.

Berlin, 20. April. (D. L.) Schon am ersten Tage, als die Meldungen vom Untergang des Riesen Schiffes eintrafen, und man versuchte, die Größe des schier unfaßbaren Unglücks zu verheimlichen und abzuschwächen, wurde es allgemein offenbar, daß die Leitung der White-Star-Linie ein böses Gewissen hatte und die Meldungen, die sie zweifellos rechtzeitig und in viel weiterem Umfang befah, zurückhielt. Heute drängt sich auf aller Lippen, wenn nach dem Schuldigen gefragt wird, der Name des Präsidenten der White-Star-Linie, Jsmay, des Mannes, der es nicht als seine Seemannspflicht betrachtet hat, den Maß, den er als einer der ersten in den unzureichenden Rettungsbooten erstürmt hatte, einer Frau oder hilflosen Kindern einzuräumen. Schon oben wurde gemeldet, daß dieser Mann den funktentelegraphischen Apparat des Rettungsschiffes „Carpathia“ mit Beschlag belegt hatte. Inzwischen ist bestätigt worden, daß insgesam die Entsendung der beiden Schnellkreuzer durch die amerikanische Bundesregierung ihren Zweck verfehlt hat, da auf deren funktentelegraphische Anrufe die „Carpathia“ nicht antwortete.

Kampf um die Boote?

New York, 19. April. Uebereinstimmend wird von den Ueberlebenden die Disziplin der Mannschaften der „Titanic“ lobend hervorgehoben. Einem Teil der Jünglingsbesatzung war es gelungen, auf Tod zu gelangen. Mit Eisenstangen und Meißeln bewaffnet, versuchten sie, die Rettungsboote im Sturm zu nehmen. Mit dem Revolver in der Hand mußten die Stewards und Heizer die Wahnsinnigen zurücktreiben, die die Rettung aller geschätzten. Die die wilden Tiere versuchten die Italiener und Kroaten, die sich unter den Jünglingsbesatzung befanden, immer wieder der Boote sich zu bemächtigen. Es war ein furchtbares Ringen in der dunklen Nacht auf dem schlüpfigen Deck. Der Fiel, wurde in die Wellen geschoben. Endlich gelang es, die Wunden zurückzuführen und für die Frauen und Kinder eine Gasse zu den Rettungsbooten zu bahnen. Furchtbar war auch das Brüllen und Schreien der im Raum eingeschlossenen an Bord befindlichen Tiere, die den Tod nahen fühlten. Dazwischen klang der helle Ton des Besens der Eischellen und das unablässige Klappern des Rettungsapparates.

An Bord der „Carpathia“.

New York, 20. April. Das Komitee der Ueberlebenden an Bord der „Carpathia“ erklärt in seinem Bericht weiter, das Zertifikat des Handelsamtes habe der „Titanic“ als Maximum die Aufnahme von 3500 Personen vorgeschrieben. Die bisherigen Untersuchungen hätten ergeben, daß die „Titanic“ nur für 950 Personen Rettungsboote mit sich führte. Das Komitee der Ueberlebenden an Bord der „Carpathia“ lenkt ferner die Aufmerksamkeit der Behörden auf die zu wenig trainierte Mannschaft und auf die zu geringe Zahl der Offiziere der „Titanic“, die durchaus unzulässig gewesen wären im Falle die Ausbooting der Passagiere und Mannschaften sachgemäß zu leiten. Das Komitee fordert nun, daß in Zukunft auf allen größeren Handelsschiffen und Passagierdampfern ständig Uebungen im Ausbooting abgehalten werden. Die Untersuchungskommission hat ferner die Rettungsboote der „Titanic“, die an Bord der „Carpathia“ übernommen werden waren, mit Beschlag belegt, und die amerikanische Regierung ist anscheinend fest entschlossen, die Untersuchung der Frage, wen die Schuld an dieser furchtbaren Katastrophe trifft, mit vollster Strenge und ohne jede Rücksichtnahme durchzuführen. Der gereizte Direktor Jsmay von der White-Star-Linie hat eingeräumt, daß die „Titanic“ von der Küste mit dem Eisberge mit mindestens 21 Knoten Geschwindigkeit gefahren sei.

New York, 19. April. Der Dampfer „Madan Benet“, der abgegangen ist, um etwaige Leichen der „Titanic“ zu bergen, hat 1000 Särge sowie über 1000 Tonnen Eis zur Konfervierung der Leichen an Bord mitgenommen. Die „Minka“ ist aus Halifax in demselben Austrage nach der Unfallstelle abgegangen.

Die letzten Augenblicke.

New York, 20. April. (Schl. Zig.) Weber die Offiziere noch die Fahrgäste vermochten längere Zeit hindurch wirklich an die Größe der Gefahr zu glauben und so schienen kostbare Minuten verstrichen zu sein. Die Rettungsboote wurden nicht rechtzeitig flott gemacht und so kam es, daß nach den übereinstimmenden Aussagen vieler Augenzeugen die meisten Rettungsboote halb leer von dem untergehenden Schiffe abließen. Die Offiziere hätten, so wird allgemein von den Ueberlebenden behauptet, besser daran getan, dafür zu sorgen, daß alle Rettungsboote voll besetzt wurden, anstatt die Männer unter dem Vorzeichen zurückzuweisen, es müßten erst die Frauen geborgen werden. So wird berichtet, daß Frau Astor sich an ihren Mann anklammerte und ihn durchaus in das Rettungsboot hineinziehen wollte, allein die Offiziere verhinderten dies, und Astor mußte an Bord zurückbleiben. (Das ist nun die dritte Aesart.) Dabei war das Rettungsboot halb leer, als es wegruberte. Das noch viel Platz in den Booten war, geht auch daraus hervor, daß zahlreiche Fahrgäste, zum Teil Männer, erst aus den Wellen herausgeholt und in die Boote aufgenommen wurden. Man macht also den Offizieren zum Vorwurf, daß das Schiffpersonal nicht genügend zu Rettungsaktionen eingeschult war. Aber seltsam hat sich niemand von den Offizieren oder Mannschaften benommen; im Gegenteil, alle zeigten einen heroischen Todesmut. So erzählt Lord Cosmer Duff Gordon, der mit seiner Gemahlin gerettet wurde, die Meldung, Kapitän Smith hätte sich erschossen, sei durchaus erfunden. Er und seine Frau sahen den Kapitän bis zu dem Augenblicke, als das Riesen Schiff heftig zu schlingern anfing, auf der Kommandobrücke stehen. Richtig wurde er in das Meer hinabgeschleudert. Er tauchte wieder auf, ergriff ein auf den Wellen treibendes Kind und schwamm damit nach einem Rettungsboot, wo er das Kind hinaufsetzte. Man wollte auch den alten Seebären in das Boot ziehen, allein er wehrte ab und rief, er werde sich auf einem Wrackstück in Sicherheit bringen. In der Tat schwamm er auch auf ein Stück Holz zu, ward aber bald nicht mehr gesehen. Lady Duff Gordon berichtet, als sie mit ihrem Gatten das erste von den zwölf Rettungsbooten erließ, habe eine Anzahl von Fahrgästen geflucht auf Tod gelanden und ihnen zugerufen, es sei ein Unikum, sich in der Kälte in die Rettungsboote zu begeben. An Bord der „Titanic“ sei man viel schärfer, denn das Schiff könne nicht sinken. Von weitem sah dann Lady Gordon die „Titanic“ hinter auftragen, denn es brannten nur einige Laternen. Richtig hörte man einige Schiffe, denen eine furchtbare Explosion folgte, worauf ein durchdringendes Jammergeschrei herüberdrang.

Die Zahl der Toten.

New York, 19. April. Die White-Star-Linie erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher von der „Titanic“ 202 Passagiere erster, 115 zweiter und 178 dritter Klasse gerettet worden sind. Von der Mannschaft wurden 206, von den Offizieren 4 gerettet. Die Gesamtzahl der Geretteten beträgt demnach 705, die der Umgekommenen 1635.

New York, 19. April. Bis jetzt ist bekannt, daß nicht weniger als 85 Passagiere der „Titanic“ in die hiesigen Krankenhäuser gebracht wurden.

New York, 19. April. Der Direktor der White Star Linie, Jsmay, erwiderte, als er von der Untersuchungskommission des Senats über die Umstände befragt wurde, unter denen er die „Titanic“ verlassen habe, fast im Flüsterne, eines der Boote habe sich mit Offizieren gefüllt, die aufgerufen wurden. Er wisse nicht, ob noch Frauen vorhanden gewesen wären, die in das Boot hätten gehen können. An Deck waren keine Frauen und keine Passagiere, als das Boot hinuntergelassen worden und er in das Boot gestiegen sei.

Die amerikanischen Millionäre an Bord der „Titanic“.

An Bord der „Titanic“ befanden sich zahlreiche amerikanische Millionäre, die sich ihre Reisedispositionen besonders nach der ersten Fahrt des Ozeanriesen eingerichtet hatten. Nachstehend geben wir eine Liste ihrer Namen mit Angabe ihrer Vermögen: John Jacob Astor . . . . . 90 000 000 Ffd. Sterl. Isidor Straus . . . . . 10 000 000 - George D. Widener . . . . . 10 000 000 - Benj. Guggenheim . . . . . 19 000 000 - Washington Roebling . . . . . 5 000 000 - J. D. L. Hener . . . . . 3 000 000 -

In Summa 76 000 000 Ffd. Sterl.

Ein New Yorker Bankier äußerte beim Durchlesen der Passagiere, daß er 20 Verionen an Bord kenne, deren Vermögen er zusammen auf 100 000 000 Ffd. Sterl. (2 1/2 Mrd.) schätze.

Zur Dardanellenfrage.

Konstantinopel, 20. April. In diplomatischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß nach den letzten Ereignissen eine neue Intervention der Friedensvermittelnden Großmächte Deutschland, Rußland, Oesterreich, England und Frankreich, allerdings diesmal auf einer wesentlich veränderten Basis, vorgenommen werden wird. Der Grund liegt, so führt eines der leitenden hiesigen Blätter in längeren Ausführungen aus, darin, daß Europa selbst für kürzere Zeit nicht die Schließung der Dardanellenmeerenge zu ertragen vermag. In normalen Zeiten passieren nämlich ungefähr sechzig Dampfer Tag für Tag die Meerenge mit durchschnittlich mindestens vierzehntausend Tonnen Tragfähigkeit. In dieser Anzahl sind nur Dampfschiffe gerechnet. Hierzu kommt nun noch die gleiche Zahl von Segelschiffen, die ebenfalls ihren Weg durch die Dardanellenmeerenge nehmen. Besonders empfindlich von der Schließung der Dardanellenmeerenge werden die englischen, russischen, österreichischen und galizischen Weidereien betroffen. In den rumänischen Gärten sollen Exportgetreidevorräte von reichlich 1 1/2 Milliarden Markt liegen, die noch zu verladen waren. Es macht sich dort auch bereits ein sehr empfindlicher Rohstoffmangel geltend. Wenn die Sperre noch länger andauern sollte, dürften auch die Lebensmittelpreise eine erhebliche Steigerung erfahren.

Der neue ungarische Ministerpräsident.

Wien, 20. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Finanzminister im Kabinett Stephan Sverbar, von Eulac, wurde heute abend vom Kaiser zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt. Er fährt morgen früh nach Budapest, um die eintretenden Schritte zur Bildung des Kabinetts zu unternehmen, das ausschließlich aus Mitgliedern der Arbeitspartei gebildet wird.

Zum Aufstand in Jey.

Paris, 20. April. Die Telegrammberichte zwischen Jey und Capablanca sind gestern früh an einem Punkte, den man nicht bestimmt kennt, durchschnitten worden. Man ist also auf die drahtlose Telegraphie angewiesen. Nach den letzten Nachrichten ist eine geringe Besserung in der Lage eingetreten. General

Moineur wird in Jey in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. mit vierhundert Mann frischer Truppen eintreffen. In den Kämpfen der letzten Tage fielen sieben französische Soldaten, 17 Mann wurden schwer und mehrere leicht verwundet.

Subskription für Militär-Flugzeuge.

Rom, 20. April. Der Minister des Innern hat eine Subskription zur Erwerbung von Militär-Flugzeugen eröffnet. Es sollen verschiedene Militär-Flugapparate sofort auf dem Kriegsschauplatz Verwendung finden. Der Ministerpräsident Giolitti zeichnete selbst zu dieser Subskription 1000 Lire. Der Justizminister hat seinerseits ein Rundschreiben an sämtliche Justizbeamten gerichtet, mit der Bitte, beizusteuern zur Erwerbung eines Militär-Flugapparates, das den Namen „Justitia“ führen soll.

Ein neuer afrikanischer Grenzherd.

Abis-Ababa, 20. April. An der Abessinisch-judanischen Grenze, bei Kasser am Sobat fanden blutige Zusammenstöße zwischen den Subantruppen und den Anuaks, einem abessinischen, außerordentlich kriegerischen Tribustamme statt. Von beiden Seiten wurde die Grenze überschritten. England sandte sofort eine Abteilung Truppen dorthin und stationierte am Waru-Flusse ein Kriegsfahrzeug. Nach Uebereinkunft mit der abessinischen Regierung sollen die Anuaks eventuell mit Gewalt entworfen werden. Man ist sich richtig darüber klar, daß das bei diesem wilden Kriegsstamme nur nach heftigen Zusammenstößen und nach zahlreichen Opfern zu erreichen können. Es verlautet ferner, daß ebenfalls nach Uebereinkunft mit der abessinischen Regierung englischerseits dafür gesorgt werden soll, daß die judanischen Truppen selbst nicht die Grenze überschreiten dürfen.

Wetternachrichten der Universitäts-Sternwarte.

Table with 4 columns: Station, 18. April, 19. April, 20. April. Rows include: Luftwärme (O.), Luftwärme (m.), Dunstdruck (mm), Dunstfeuchtigkeit (%), Wind (0-12), Wetter.

Heute früh Dunst. \*) Zur Reduktion auf Meeresebene sind 13,1 mm hinzuzufügen.

Wasserstands-Nachrichten der Oder.

Table with 10 columns: Station, Pegel, Richtung, Richtung, Richtung, Richtung, Richtung, Richtung, Richtung, Richtung. Rows include: 20. 4., 19. 4., Mittel.

\*) Ankerungstiefe: Rottwitz 3,50; für Treiben (Oder-)Dile-Messung 3,27

Bersammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

- Sonnabend, den 20. April: Schwimmverein Poseidon. Stützungsfest im großen Saal. Möbelsticker. Versammlung im Billardzimmer. Gärtner-Verband. Versammlung im Zimmer 3. Bildhauer. Versammlung im Zimmer 5. Esperanto-Versammlung im Zimmer 6. Sonntag, den 21. April: Bauarbeiter-Verband. Vormittags 10 Uhr: Versammlung im großen Saale. Humoristisches Konzert. Nachmittags 3 1/2 Uhr im großen Saale. Anschließend Langkränchen. Bauanschläger. Vormittags 10 Uhr: Versammlung im Zimmer 2. Tabakarbeiter-Verband. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung im Zimmer 2. Krankenkasse der Wöttcher. Nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Zimmer 3. Jollerer. Vormittags 9 Uhr: Versammlung im Zimmer 5. Montag, den 22. April: Frauen-Abend im Zimmer 1. Putzmacher-Verband. Versammlung im Zimmer 2. Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6 1/2-9 1/2 Uhr im Zimmer 7. Dienstag, den 23. April: Einzelweier-Abend im großen Saale. Weier und Jollerer. Versammlung im Zimmer 5.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Älting, Bezirksführer!

Die Abrechnung über den Monat April ist Montag, den 29. April, abends 8 Uhr, in den Distriktslokalen. Die Kontrollarten und die unverkauften Beitragsmarken sind mitzubringen. Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein für Breslau (Land).

- Neumarkt. Land-Distrikt 1. (Bezirk Steine, Bantsh, Jäschowitz.) Sonntag, den 21. April, vormittags 9 Uhr: Mitgliederzusammenkunft. Wo, sagt der Bezirksführer. Ein Redner ist anwesend. Land-Distrikt 10. (Opperau.) Montag, den 22. April, abends 8 Uhr, bei Neuwitz in Opperau: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Srowig. 2. Unsere Waise. 3. Verschiedenes. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Land-Distrikt 11. (Bezirk Weitzern, Sohe, Grünhübel.) Sonntag, den 21. April, vormittags 9 1/2 Uhr, beim Gastwirt Ruppalla in Weitzern: Außerordentliche Distriktsversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Schüh. 2. Die neue Distriktsabteilung. 3. Unsere Waise. 4. Verschiedenes. Land-Distrikt 12. (Bezirk Gartles, Krieteren, Kietendorf.) Mittwoch, den 24. April, abends 8 Uhr, bei Weitzer in Parille: Frauen-Abend. Tagesordnung: 1. Lebensmittelwucher und Warenverzerrung. Rednerin: Frau Behrens aus Breslau. 2. Die Verhältnisse im Bezirk Gartles. 3. Verschiedenes. Land-Distrikt 13. (Bezirk Olaschin.) Sonntag, den 21. April, nachmittags 3-Uhr: Gemeindeglieder-Versammlung in Olaschin. Tagesordnung: 1. Der belebte Gemeindevorsteher. Redner ist Genosse Srowig. 2. Verschiedenes. Genossen, die Wahl in Olaschin mußte als ungültig erklärt werden; deshalb ist Mittwoch, den 24. April, nachmittags 3 Uhr, in Olaschin eine Neuwahl vorzunehmen. Land-Distrikt 14. (Herbain, Tarrsch.) Sonntag, den 21. April, früh 8 Uhr, treffen sich alle Genossen zu gemeinsamer Arbeit bei Galle, Pippelstraße. Jedes Mitglied sollte erscheinen, da viel zu tun ist. Der Distriktsführer. Land-Distrikt 17. (Deutsch-Biffa.) Sonntag, den 21. April: Landbotenverbreitung. Das Material wird Sonntag früh 5 1/2 Uhr bei Folgner ausgegeben. Die Genossen müssen pünktlich erscheinen. Land-Distrikt 21./22. (Neumarkt.) Sonnabend, den 20. April, abends 8 Uhr, im goldenen Löwen: Ausgabe des Landboten und des Agitationsmaterials. Die Genossen werden ersucht, den neuen Distriktsführer in seinem Bestreben tags zu unterstützen.

**Stadt-Theater.**

Sonnabend, 7 1/2 Uhr: 5148  
 „Martha“.  
 Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:  
 „Die Hebermanns“.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 Wagner-„Syllis“.  
 1. Vorstellung:  
 „Der liegende Holländer“.  
 Montag, 7 1/2 Uhr:  
 Mit neuer Ausstattung  
 zum 1. Male:  
 „Der Schind der Madonna“.  
**Lobe-Theater.**  
 Sonnabend, 7 1/2 Uhr: 5152  
 zum 1. Male:  
 „Flat Justitia“.  
 Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:  
 „Die heilighen Glöck“.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 zum 2. Male:  
 „Flat Justitia“.  
 Montag, 7 1/2 Uhr:  
 „Die fünf Frankfurter“.

**Thalia-Theater**

Sonntag, 7 1/2 Uhr:  
 „Das Glück im Winkel“.  
 Blüthenfest Sonntagabend von 10-2  
 Uhr, Sonntag von 11-2 Uhr im Stadt-  
 und Thalia-Theater.  
 Montag, Anfang 8 Uhr:  
 Sondervorstellung für die vereinigten  
 Handlungsgesellschaften-Verbande: 5153  
 „Die Schule der Welt“.

**Schauspielhaus.**

Sonnabend, 8 Uhr:  
 zum 1. Male:  
 „Die schöne Nichte“.  
 Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:  
 „Die moderne Eva“.  
 Abends 8 Uhr: 5164  
 zum 2. Male:  
 „Die schöne Nichte“.  
 Montag, 8 Uhr:  
 2. Abonnement-Vorstellung:  
 „Die geschiedene Frau“.

**Lieblich's Etablissement.**

Sonntag, den 21. April 1912:  
**2 Vorstellungen 2**  
**HARTSTEIN**  
 Lebender Marmor. — Louis Schöler.  
 — E. Merians Hunde-Theater —  
 etc. etc. etc. (4934  
 Anfang 1/4 und 7 1/2 Uhr.

**Viktoria-Theater**

Ensemble Gastspiel  
 Königl. Hofoper Dresden  
 mit der aktuellen Revue:  
**„So leben wir!“**  
 Anfang 8 Uhr. 5139

**Dominikaner.**

Sonntag: 5428  
**2 Vorstellungen**  
 nachm. 1/4 Uhr, abends 1/2 Uhr.  
 Form. 11-13 Uhr Früh-Vorstellung  
**Eine Breslauer Witwe.**  
 Lolo Drolla etc.

**Palmengarten.**

Heute Sonntag:  
 Niesen - Frachtdecoration!  
**Orangen-Fest**  
 5128  
 in Messina.  
**2 Kapellen 2**  
 Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf.

**Fahrräder!**

in denkbar grösster Auswahl  
 zu allerbilligsten Preisen.  
**Spezialität:**  
**Viktoria** und  
**Mars.** 3387  
 Arbeiter-Strapazier-Räder  
 allerersten Ranges  
 Mehrjährige schriftl. Garantie.  
 Gleichzeitig empfehle ich die  
 in meiner eigenen Werk-  
 statt gebauten  
**Stabil-Fahr-**  
**räder**  
 auf Rennbahn und Strasse seit  
 Jahren bestens erprobt.  
 Reparaturen schnellstens u. zu  
 kleinsten Preisen  
 Gebrauchte Räder von 15 Mk. an.  
**Fritz Killmann**  
 Gräbischenerstr. 29  
 Telefon 4084  
 Sämtliche Ersatzteile sowie Pneumatik  
 aller Fabrikate stets im Lager.

**Möbel auf Kredit**

einzelne Stücke —  
 sowie kompl.  
 Ausstattungen  
 ebenso  
 Herren-Garderobe  
 Teppiche  
 Gardinen  
 Manufakturwaren  
 grösste Auswahl  
 in allen Abteilungen.  
 Kleinste Anzahlung.  
 Bequemste Abzahlung.  
 Billigste Preise. etc.

**H. LORENZ HUBNER**

jetzt  
**Reuschestr. 2.**

**Der Anarchist**

Novellen von Gottschalk  
 20 Pfg., früher 1 Mk.  
 — Buchhandlung Volkswacht.

**Hans Heinz Ewers,**

Hochnotpeinliche Geschichten  
 nur 15 Pfg.  
 Volkswacht-Buchhandlung  
 Breslau, Neue Gräbenstrasse 5/6.

**Achtung! Brockau. Achtung!**

Sonntag, den 21. April 1912:  
**Große Nachfeier des so beliebten**  
**Brockauer Frühlings-Volksfest.**  
 Um zahlreichem Besuch bitten  
 Die Unternehmer. 5458 **Achtung!**

**Colosseum**

Nikolaistrasse 27.  
 Das  
**Geheimnis**  
**der Gräfin**  
 Drama in 3 Akten.  
**Ein Meisterwerk**  
 der Kino-Schauspiel-Kunst  
 und 5434  
 Das übrige  
 neue und reich-  
 haltige Programm.

**Circus Busch**

Seifen-Platz 5, Teleph. 3824.  
**Riesen-Lichtspiele.**  
 Vom 20. April 1912 ab:  
**Das Fabrikmädel**  
 Großes Drama.  
 Eine Lehre für Ehemänner  
 Gummor  
 und das übrige vorzogl. Programm.  
 Sonntag-Vorführung, v. 3 Uhr nachm.  
 bis 11 Uhr abd. Wochent. 5 Uhr nachm.  
 bis 11 Uhr abends ununterbrochen

**National-**

**Theater** — Klosterstrasse 17  
 Nähe Feldstrasse.  
 Ab Sonnabend: 5445  
**Ein Sensationsschlager:**  
 Der  
**weisse Domino**  
 Drama v. erschütternder Tragik,  
 u. das übrige reichhalt. Programm.  
 Vernehmliche Rezitation.

**Einzelne Möbel**

sowie ganze  
**Ausstattungen**  
 zu billigsten Preisen  
**A. Nowotny**  
 Weldenstr. 23/24.

**Eduard Bernstein:**

**Die Grundbedingung**  
**des Wirtschaftslebens.**  
 Preis 20 Pfg.  
 Buchhandlung Volkswacht.

**Elegante neue Anzüge**

12 bis 26 Mark.  
**Ueberzieher, Hosen,**  
**Ärmel, Ketten, Ringe, Armbänder**  
 in Gold und Silber (5304)  
**Bottbezüge und Inletts**  
 verkauft Selbstamt Altbühnenstr. 17, 1.

**Anzüge auf**

**Teilzahlung**  
 ohne Preisermäßigung Weltbekannte  
**Solidaria-Fahrräder**, gesch.  
 Nbb., Sprechmasch.,  
 Gummi, Zubehör,  
 alle spottbillig.  
 Katalog gratis.  
 J. Jendrowski & Co.  
 Charlottenburg 124.  
 3117

**Arbeiter-Garderobe**

Berufskleidung für alle Branchen,  
 auch Winter- und Sommer-Anzüge  
 Jacken und Hosen billigt bei (5052)

**Wilhelm Knauerhase**

nur Kupfer- und Messingstr. 16  
 Vorzeiger 5% Rabatt.



**Anradne-Rad unübertroffen**

5 Jahre Garantie - Franko-Zusendung  
 Einfache Herrenräder von M.39 an  
**SPECIALITÄT PNEUMATIK**  
 Laufdecke Anradne 1 Jahr Garantie M.4.75  
 Luftschlauch Anradne d 9 M.2.90  
 Billigste Laufdecken M.1.95, M.2.50, Schlauch M.1.75, M.2.10  
 Grösste Auswahl in Fahrrad-Zubehör,  
 Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Sprechapparate etc.  
 Stauend billige Preise.  
**Franz Verheyen Frankfurt**  
 Verlangen Sie kostenlos illust. Katalog N° 77

**Möbel - Ausstattungen,**

aus eig. Werkstatt, auffallend billig  
**H. Nowack**  
 Fabrik u. Lager: 2381  
 Friedrich-Wilhelmstrasse 102. Verkaufslager:  
 Friedrich-Wilhelmstrasse 62.

**Haben Sie gehört?**



dass ein Grammophon  
 jede Familie erfreut!  
 Ich unterhalte ständig  
 grosses Lager in  
 Grammophonen und  
 Platt-n. Gramophon-  
 Zonophon, Parlophon-  
 Rekord-Platten, 30 cm  
 gross, 3 Mk. Alle Neu-  
 heiten stets vorräthig.  
 Das berühmte Neco-  
 Quartett, Deutscher  
 Zukunfts-Reichst. etc.  
**Viollinen, Mund-  
 u. Ziehharmon.,**  
 best. Fabrikate.  
 — Reparaturen —  
 schnellstens und billig.  
 — Abgespielte und zerbrochene Platten werden in  
 Zahlung genommen.  
**Musikhaus Albert Jeske,** Friedr.-Wilhelmstr. 91 Tel. 7209.  
 Teilzahl. gest. Str. reelle Bedien.

**Gotthard Völkel aus Langenbielau**

empfiehlt feberdicke Jolietts, Zügen, weiß Leinen, Sand-  
 tücher, Tischwäsche, Gardinen, Waschleinenwand auf Tisch,  
 Arbeitsgänge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwaren  
 und Tritotagen usw. in grösster Auswahl.  
**Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.**

**Mädchen- u. Knaben-Kleidung**

Wollene Mädchen-Kleider | Engl. Ulster und Paletots  
 Musseline-Kleider | Kieler Knaben-Pyjaks  
 Stickerei-Kleider | Jünglings-Anzüge  
 Backfisch-Kleider | Jackett-Knaben-Anzüge  
 Engl. Mädchen-Paletots | Fesche Sport-Anzüge  
 Kieler Mädchen-Reefer | Norfolk-Anzüge

Bitte die Schaufenster zu beachten!

**M. Centawer, Schmiede-  
brücke 7-10.**

**Konsumverein „Solidarität“ Landeshut G. G. m. b. H. i. Piqu.**

aktiva. Bilanz per 19. Februar 1912. passiva.

Zin-Rückstellungen	124,48	Per Mitgliedsanteile	25 370,93
G. G. m. b. H. i. Piqu.	1 238,40	Reservefonds-Konto	3 754,20
Zinsrückstellungen	1 321,15	Zuführung	1 300,—
Grundstück-Konto	9 296,46	Spezialreservefonds-Konto	1 902,53
Sparen-Konto	15 500,—	Zuführung	300,—
Bauspar-Konto	80 442,26	Spareinlagen-Konto	26 401,18
Ungewinn-Konto	11 470,07	Zinsaufschreibung	598,41
		Rücklagen-Konto	3 120,80
		Gauzanteile-Konto	1 210,—
		Lieferanten-Konto	24 552,84
		Geschäftskonto	15 500,—
		Schreibwaren-Konto	6 481,37
			119 903,12
			119 903,12

Die Mitgliedsbeiträge betragen am 26. Februar 1911 1 288  
 Beigeworben sind 129  
 Restzahl 1 417

Die Geschäftsteile betragen am 26. 6. 11. 23 325,27  
 Vermehrt um 2 045,69  
 Sa. 25 370,93

Die Passivsumme betragt am 26. 6. 11. 38 640,—  
 Vermehrt um 3 754,20  
 Sa. 42 394,—

Die Liquidationen:  
 J. Bod. H. Wal. Fr. Zittel. T. Preiser.  
 Gütlichgültig erkläre wir, event. Forderungen an obigen Verein bis zum 15. Mai 1912 geltend machen zu wollen.

**Anzüge nach Mass**

17,50; 24, 30,  
 36 Mark.  
 eleg. Verarbeitung, gut sitzend. Große Auswahl in fertigen  
 Anzügen 8,75, 13, 15, 18, 22 Mk.  
**Herrenkleiderfabrik M. Juliusberger**  
 Albrechtstrasse 41, 2. Etage. (Glein Laden.) (981)

**Wasch-Anzugstoffe**

für Knaben- und Herren-Anzüge.  
 Glatte und gestreifte Ledersatins  
 Satinleinen, Turntuche, Jagdleinen  
 Weiße und basifarbig  
 Imit. Schantung-Stoffe und Leinen  
 Gestreifte Regatta- u. Matrosen-Drelle etc.  
**Unübertroffene Auswahl**  
**Spezialität der Firma.**  
**Leinenhaus Bielschowsky**  
 Nikolaistr. 75/76. Breslau Herrenstraße 26.

**Zu billigsten Preisen**

kauf man das eleganteste und haltbarste  
**Schuhwerk**  
 sowie die denkbar größte Auswahl in Herren-,  
 Damen- und Kinder-Schuhen (farbig u. schwarz)  
 zu streng realen Preisen — nur bei  
**CARL MOH** Schuh-Geschäft  
 Friedrich-Wilhelmstrasse 22.  
 Spezialität: Arbeitsschuh.

**Kleinste Anzahlung!**

**Möbel** Kompl. Schlafzimmer **Möbel**  
 Kompl. Küchen

**Möbel- u. Waren-Kredithaus**  
**S. Osswald**  
 Albrechtstr. 6  
 i. d. H. H. H.  
 (Eingangs  
 Schubarthstr.)

**Möbel** Herren- u. Speisezimmer **Möbel**  
 Elegante Salons

**Bequeme Abzahlung!**

# Schneider

auf Ulster und Sakkos  
finden in allen Lohnstufen dauernde Beschäftigung während des ganzen Jahres; bei guter Lieferung auf Wunsch Kontrakt. Gehilfen, welche sich selbstständig machen wollen, wird bei genügendem Ausweis Vorschuss auf Maschinen und Werkzeug gegeben.

**Heimann & Seidenberg,**  
4746 Graupenstrasse 6/10.

Nach langem schwerem Leiden verschied am 18. d. Ms. meine liebe gute Frau und Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Anna Lehmann, geb. Woytkowiak,**  
im Alter von 29 Jahren.  
Dies zeigt schmerzhaft an  
Der tieftrauernde Gatte nebst Kind.  
Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 1 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Maurifriedhofes aus statt. 5423

**Trauerhüte** in modernster Ausführung und grosser Auswahl [5837]  
**Putz-Salon Lilly Behr, Reuschestr. 62.**

**Konsumverein Einigkeit für Strehlen und Umgegend**  
C. G. m. b. H.

Sonntag, den 28. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Knoll in Neufretscham:

**Ordentliche General-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Geschäftsbereich des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Wahl des Kassiers.
4. Genehmigung der Geschäftsabrechnung für den Vorjahr.
5. Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrates betr. die Errichtung einer zweiten Verkaufsstelle in Strehlen.
6. Belegung der Geschäftstage an Sonn- und Feiertagen.
7. Anträge und Beschlüsse.

Im Auftrage des Aufsichtsrates:  
**Johann Barta, Vorsitzender.**

5408

**Geübte Zigarettens-Packerinnen**

können sich im Büro des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Friedrich-Wilhelmstrasse 82, melden. 5424

**Zähne von 2 Mk. an.**

Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk.

**Max Bernstein, Nachf. A. Friedländer.**  
Mein Atelier befindet sich jetzt nur Obhlauerstrasse 48.

**Max Ostrower, Jauer**  
Goldbergerstrasse 34

**Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe**

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen. 5426

**Schuh- und Stiefel-Lager**

sehr elegante Herren- u. Damen-Schuhwaren, Konfirmanten-, Hand- u. Arbeitsschuhe in ganz soliden Preisen in nur bester Ausführung.

**Josef Zöllner, Schuhmachermeister,**  
Zolln. M. Zöllner, nur Ringstr. 20, am Eingang Köpferstr.

**Wichtig für Brautleute!**

Auf Teilzahlungen kaufen reelle Leute halbare Möbel, Spiegel, Porzellanwaren etc. etc. reell, billig, unter kulantesten Bedingungen und Diskretion.

Per Kauf allerbilligst  
evtl. gleiche Waren billiger als sonst und anderswo.

**Gebr. Buchmann**

Fischergasse Nr. 2 4374

vis-à-vis Fabrik Gebr. Malpaus.

Inhaber geborene Schlesier.

Bestes und grösstes Kredit-Büro dieser Gegend der Kaiser-Verfakt.

**RESTE für Konfirmanden RESTE**

sowie die schönsten bunten Westenflecke (Reste) Mäntelchen und Samt zu Kinder-Röscheln und Hüben, einzelne Herren- und Damen-Hosen: Hemden, Kragen, Damen-Korsetts und kindliche Hemden finden Sie reell und billig.

**Reste-Haus LOUISE HOFFMANN,**

27b Goldene Radegasse 27b.

Siehe genau auf meine Firma zu achten.

**Billige böhmische Bettfedern!**

- 1 Pfund ganz gute geschlüpfene 1. A. prima Federweisse 1.40; weisse Federweisse 1.20.
- 1 Pfund 90; Federweisse, allererste 2.40, 3.40, 4.40.
- 1 Pfund Federweisse, prima, geschlüpfene 2.40, 2.40, 3.40, 4.40, 5.40.
- Verkauf gefüllter gegen Aufzahlung v. 10 Pfund an franko. — Um auch gefüllte — für Kinder, preis: passendes Geld reuen. — Best. Preisliste gratis.

**S. Benisch** in Deschenitz Nr. 876, Sommerwald.

**Die Gleichheit**

Alle 14 Tage erscheinend, 10 Pfennige.

**Ich wohne jetzt:**  
Hohenzollernstr. 45, I.  
(Gehirn-Apotheke) 5233  
**Dr. med. Joseph Kaliski**  
prakt. Arzt  
Spezialarzt für Kinder-Krankheiten.

**Zurückgekehrt!**  
**Dr. Traugott.**

Sommer-Sprechstunden:  
8-11 und 2-4 Uhr.

**Dr. Horn**

Spezialarzt für 5405  
Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
Gonorrhöen- und Blasenleiden  
Königstr. 1, Ecke Schweidnitzstr.

**Pfänder-Auktion**

einlösen oder verlängern [5416]

Schwirten, Weissenburgerpl. 7.

**Sojennäherinnen**

auf Gehaltsarbeiten werden für [5428]

Verlinerstrasse 31a, IV, Hohelisel.

**Lehrling für Chemigraphie und Photographie**

gesucht [5411]

Conrad Schönhals,

Riischefabrik, Neuscheltrasse 51.

**Brieg.**

Konsummitglieder kaufen ihre

Waren nur bei

**Hermann Kränzel**

Südkerst 5436

Mollwitzerstrasse Nr. 18.

Marken auf sämtl. Waren.

**Künstliche Zähne**

in Gold und Platin, Plomben, Zahnziehen, Reparaturen, sowie künstliche W. Dreger, Matthiasstr. 4 gegenüber der Theaterwache. 5097

**2 hochfeine graue Jünglings-Paletots**

90 Brustw. f. neu, einige noch neu und gebt. Masche, Hosen, Paletots, Stad-fahrer-Anzüge, Winterfrägen, 38 und 110 Brustw., Sonntag prob. zu verkaufen. Heister, Villa Noack 5443 Breitenstrasse 22, Babin.

Matratzen 4.50, Kinderbettstelle

0.75, Matrasse 2.20, Schaafelange u.

24 Sprungfedern 13.50, bei Gebrüder

Heinrich, Friedrich-Wilhelmstr. 24. 3896

Einzug nach Platz 30 III. 3975

Offerten u. A. 300 an die Expedition

der Volkskraft. 3975

**Nähmaschinen**

Singer und Phönix, alle mit Garantie,

haben von 18 Mk. an, bei Rosenfeld,

Heinrichstr. 1. 3886

# Neuheiten

in  
**Kleider- u. Blusenstoffen**

Fertige Blusen

Kostümrocke :: Jupons

# J. Mamlok

Kupferschmiedestrasse 42.

5438

# Friedländers

**Knaben- und Mädchen-Woche**

Nur Sonnenstrasse 10, Ecke Trinitasstrasse.

Watterkragen, Pelertinen für Knaben u. Mädchen  
60-70 cm lang 3.25 75-95 cm lang 4.25  
100-115 cm lang 5.50

Sport- und Schul-Anzüge,  
hoch geschlossen, aus haltbar. Stoffen in mod. Must.  
u. Ausführungen für 3-8 Jahre 4.05 3.85 2.90

Knaben-Hosen aus guten Stoffresten  
für 3-8 Jahre 1.50, 85 Pf.

Blauwe Hemd-Anzüge mit Krawatte  
für 3-8 Jahre, durchweg gefüllt, reich garn., 0.50

Schüler-Hosen aus guten Stoffresten  
für 8-14 Jahre 2.50, 2.00, 1.60

Prinz Heinrich-Knaben-Anzug  
mit Ueberkragen für 4-8 Jahre aus modernen,  
haltbaren Stoffen 3.00, 6.50

Auf Wunsch Grüne Rabattmarken oder Rote 20-Pfg.-Marken oder 5% in bar.

!! Konfektionsgarn Rolle 10 Pfg. !!

Turnhosen in Trikot, Cheviot oder Satin, vor-  
schriftsmässig, 2.25, 1.95, 1.60, 1.45.

Schulhüte, hübsch garn. 2.25, 1.70, 1.25, 85 Pf.

Südwestler Teller- und Matrosen-Mützen in  
Leder und Stoff, in grosser Auswahl.

Schulschürzen in riesig. Auswahl, auch Alpaka,  
schwarz, marine, braun in allen Grössen.

Schulschürzen in vielen Arten, Grösse 45-75 cm  
1.10, 90, 65, 45, 35 Pf.

Russenkittel in viel. Ausf. 1.30, 1.10, 95 bis 68 Pf.

Farbige Trikot-woater und Hüsen  
1.95, 1.75, 1.30, 95, 75, 68 Pf.

Einzelne Knaben-Blusen aus prima Stoff-  
resten, 3-8 Jahre, 1.75, 1.25.

5444

**Halali von Achleitner.**  
Geschichten aus den Bergrevieren. 15 Pfg.  
Volkskraft-Buchhandl. Breslau, Neue Graupenstr. 5/9.

Christentum u. Sozialismus von  
A. Bebel  
10 Pf.  
Buchhandlung Volkskraft.

# Ein grosses Loch

reisst in Ihren Geldbeutel ein  
wenn Sie Ihre Wohnungseinrichtung gegen Kasse kaufen müssten.

**Warum** wenden Sie sich nicht an die bekannte Firma?  
Jul. Ollendorff & Co. in Breslau?

**Sie erhalten sofort Kredit**

Die Bedingungen der Firma Ollendorff sind unerreichbar günstig!

Die Kulanz der Firma Ollendorff ist weltbekannt!

Die Auswahl bei der Firma Ollendorff ist schenswerth!

Die Lieferung erfolgt stets franko — auch nach auswärts.

Strengste Diskretion in allen Fällen. Auf Wunsch kein Kassierer.

Bevor Sie Ihren Einkauf abschließen, holen Sie

die **massgebendsten Offerte** ein

**Jul. Ollendorff & Co., Breslau**

Albrechtstrasse 14.

Grösstes und leistungsfähigstes Möbel-Spezialhaus mit Kreditbewilligung.

Verlangen Sie Prachtkatalog Nr. 204 oder den Besuch unseres Verkäufers.

Neu eröffnet! Grösse Spezial-Abteilungen für Herren- und Damengarderoben.  
Jede Abteilung gleicht einem Spezialhaus.





beru Pfändungen, im Jahre 1909 aber, nachdem jene so viele Jahre schon das Pfändgewerbe „gerichtet“ haben, 915.000 Pfändungen, 396.100 Pfändungsaufräge, 25.700 vollzogene und 98.100 wegen Mangels unterbliebene Pfändungen. Wie aber trafen die Christlichsozialen? 1895, vor ihrer Zeit, wurden für Feste, Feiertagsfesten, Bewirtungen und Empfänge 51.8 Pf. Kronen ausgegeben, im Jahre 1909 aber 598.734 Pf. Kronen. Von 1898 bis 1909 haben diese Herrschaften für diese Zwecke 4.665.340 Kronen verbräut.

Dabei liegen die wirtlichen Gemeindeforderungen im argen. So gab die Stadt Zürich im Jahre 1916 schon für Speisung von Schülkern 45.070 Franken aus. Wien mußte entsprechend seiner Einwohnerzahl, um dasselbe zu leisten, etwa 500.000 Kronen verwenden: Künsteleien, was für Feste und Schmausereien draufgeht. Tatsächlich aber werden dafür nur 100.000 Kronen ausgegeben. Für unentgeltliche Vermittelungen wurden in der großenteils ländlichen Schweiz im Jahre 1908 rund 1/4 Million Kronen verausgabt. Aber die Weltstadt Wien, die weit mehr als halb soviel Einwohner zählt, gab dafür 1909 nur 318.000 Kronen aus. Von fast 100.000 schulpflichtige Kinder, von denen mindestens die Hälfte in der garten befristigt ist, fanden nur 3700 in Kinderkärten Platz. Davon werden von 75 nur 21 von der Gemeinde erhalten. Von 119.100 Schulknaben sind nur 4932 in Knabenkorten untergebracht, Mädchenkorte gibt es nur 20, davon ein kommunales.

**Angriff auf portugiesische Truppen in Timor.** Telegraphische Meldungen aus privater Quelle berichten, daß es am 29. und 30. März in Timor zu Kämpfen gekommen sei. Landtruppen und Matrosen des Kanonenbootes „Patric“ wurden angegriffen, zerstreut aber unter dem Schutze der „Patric“ die Feinde. Von den Portugiesen wurden einige Mann außer Kampf gesetzt, während der Feind zahlreiche Tote und Verwundete hatte.

Von der Sundinsel Timor gehört die Nordosthälfte den Portugiesen, der Südwesten den Niederländern.

**Die Menterei in Fez.** Vor den Toren von Fez ist eine unter dem Kommando des Obersten Kellert stehende Truppenabteilung angekommen und hat die Höhen vor der Stadt besetzt, von wo aus sie das australische Viertel von Fez in Schach halten kann. Die Eingeborenen-Polizei hat sich den Rebellen angeschlossen. Das Haus, in welchem sich die Telegraphenstation befand, wurde attackiert, weil die Eingeborenen die Verbindung mit der Außenwelt abschneiden wollten. Die ganze Bevölkerung hat sich jetzt den Aufständischen angeschlossen. 2000 Mann französische Truppen sind jetzt 50 Kilometer von Fez gesichtet worden und werden in der Hauptstadt gegen Abend erwartet.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 20. April.

### Die hohen Fleischpreise.

Die vereinigte Breslauer Fleischerinnung hat dieser Tage bekannt gemacht, die Preise für Schlachtvieh sind letzter Zeit um mehr als 20 Prozent gestiegen, weshalb die Fleischermeister genötigt seien, die Preise für Fleisch auch entsprechend zu erhöhen. Die Schlesische Zeitung bestreitet das und schreibt:

Weglich der Steigerung der Viehpreise ist die angeblühte Bekannmachung nicht zutreffend. Bereits in Nr. 261 dieser Zeitung haben wir im Anschluß an die Mitteilungen des deutschen Fleischerverbandes über die Lage auf dem Viehmarkt eine vergleichende Darstellung der Breslauer Vieh- und Fleischpreise seit April 1911 gegeben. Danach waren bis einschließlich Monat März die Preise für Rindvieh pro Kilogramm Schlachtgewicht im Durchschnitt um fünf Pfennig gestiegen, für Schweine billige Qualität um 2 Pf. gefallen, beste Qualität um 6 Pf. gestiegen. Dieser Preisänderung entsprach vollumfänglich die Steigerung der Fleischpreise im Kleinhandel um 15 bezw. 5 Pfennige. Rälber waren im März noch um 3 bis 4 Pf. billiger als vor Jahresfrist, auch Schafe waren eher etwas billiger. Die Fleischpreise ständen somit im März mindestens auf der den vorjährigen Preisen entsprechenden Höhe, im allgemeinen verhältnismäßig höher als die Viehpreise. Der erwähnte Preisauflschlag um 20 Prozent müßte also durch Veränderung der Viehpreise im April bedingt sein. Aus den amtlichen Notierungen vom Breslauer Schlachtviehmarkt ist aber eine Be-

stätigung dieser Vorbedingungen nicht zu ersehen. Nachstehend eine Gegenüberstellung der Marktpreise vom 3., 15. und 17. d. Mt. Es wurden notiert für 1 Kilogramm Lebendgewicht

	Ochsen	Bullen	Rälber u. Rülhe
am 3.	31-48	31-49	22-48
„ 15.	31-48	35-49	22-43
„ 17.	37-49	36-50	22-48
vom 3. bis 17.	+5 bis +1	+1 bis +1	+0 bis +0
	Rälber	Schafe	Schweine
am 3.	43-65	28-42	50-62
„ 15.	43-62	21-42	53-65
„ 17.	42-60	21-42	50-63
vom 3. bis 17.	-1 bis -5	-2 bis +0	+0 bis +1

Stier nach liegt kein Anlaß zu einer allgemeinen Erhöhung der Fleischpreise wegen Veränderung der Viehpreise vor. Ein sehr bescheidener Aufschlag könnte also höchstens bei Rindfleisch berechnigt erscheinen. Auch die Auftriebsziffern auf dem Breslauer Viehmarkt lassen nicht auf eine Verschlechterung der Marktverhältnisse schließen. Von Viehmangel ist weniger denn je zu merken. Auf dem letzten Markte wurden von 1626 Rindern nur 665 für Breslau gebraucht. 1163 wurden nach der Provinz Sachsen und Süddeutschland abgeschoben, 8 blieben unverkauft; von 2508 Schweinen blieben 62 unverkauft, 210 gingen nach auswärts, auch Rälber waren über Bedarf vorhanden, und von 141 Schafen wurden nur 100 für Breslau gekauft. Also selbst als weise Urabnahme eines Viehmangels ließe sich eine Erhöhung der Fleischpreise schwerlich erklären.

### Das Gewerbe- und Kaufmannsgericht im Jahre 1911.

Auch im letzten Jahre haben sich die Klagen vor dem Gewerbe- und Kaufmannsgericht in Breslau vermehrt. Die Streitigkeiten sind meistens durch Vergleich erledigt worden, die das Gesetz besonders begünstigt. In einer Sitzung wurde durchschnittlich über 25 bis 30 Klagen verhandelt.

Beim Gewerbegericht waren im Jahre 1911 im ganzen 2004 Streitigkeiten anhängig (80 aus dem Vorjahre), von denen 166 durch Zurücknahme, 298 ohne Entscheidung, 26 durch Ueberweisung, 728 durch Vergleich, 14 durch Anerkenntnisurteil, 273 durch Versäumnisurteil, 418 durch Entscheidung erledigt wurden, sodas 21 Streitigkeiten unerledigt blieben.

Arbeiter gegen Arbeitgeber Klagen beim Gewerbegericht in 1827, Arbeitgeber gegen Arbeiter in 27 Fällen, Arbeiter gegen einander in 6 Fällen. Die Dauer der Streitigkeiten bis zur Erledigung betrug weniger als 1 Woche in 664 Sachen, 1-2 Wochen in 511, 3 Wochen bis 1 Monat in 135, 1-3 Monate in 171, 6 und mehr Monate in 8 Sachen.

Das Einigungsamt des Gewerbegerichts ist 22mal angerufen worden, 17mal von Arbeitern und Arbeitgebern, 5mal von Arbeitern allein. In einer interessanten Streitigkeit über Auslegung des Lehntariffs im Baugewerbe war der Gewerbegerichts-Vorsitzende Dr. Braeklein als unparteiischer Vorsitzender des Schiedsgerichts auch im Landbezirk Breslau tätig; es handelte sich um die Frage, ob ein Kirchturn in Praisnitz, an dem der Baumeister Vater in Praisnitz und Tochter-Trebnitz Bauarbeiten ausgeführt worden waren, als höher Kirchturn im Sinne des Reichstatts anzusehen und dementsprechend der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen sei. Das Schiedsgericht entschied, daß es sich um einen „hohen“ Kirchturn handelt hat.

Der Ausschuss des Gewerbegerichts ist im Berichtsjahre zweimal zusammengetreten. Die bei der fortwährend wachsenden Zahl der Streitigkeiten immer umfangreicher und anstrengender werdenden Sitzungen gaben Anlaß zu dem Antrag, den Magistrat zu ersuchen, eine Entlastung des Gewerbegerichts und eine Erhöhung der Sitzungsgelühren von 4 auf 6 Mark pro Sitzung vorzunehmen. Auch ist der Antrag auf Errichtung einer zweiten Spruchkammer beim Magistrat gestellt worden. Mit dieser Angelegenheit wird sich demnächst die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen. An mehr als 3000 Sachen hat das Gewerbegericht Urteile und Rat erteilt.

Im Jahre 1911 befanden in Breslau 13 Junungs-Schiedsgerichte, deren Vorsitzenden Gewerberichter Dr. Braeklein war. Es waren 80 Streitigkeiten anhängig gemacht worden; 33 endigten mit Vergleich, in 11 folgte eine Entscheidung.

Die Zahl der Streitigkeiten beim Kaufmannsgericht ist gegen das Vorjahr um 166 gestiegen und betrug 721; davon kamen 23 aus dem Vorjahre. Durch Entscheidung wurden 1 (23,52 Prozent), durch Vergleich 248 (34,39 Prozent) erledigt. Klagen waren Handlungsgeldern in 659 Fällen, Pringsale 50 Fällen. Die Anzahl der Verhandlungstermine betrug bei den erledigten Sachen: 1 Termin in 374 Sachen gleich 61,79 Prozent, 2 Termine in 112 Sachen gleich 23,43 Prozent, 3 Termine in 61 Sachen gleich 10,07 Prozent, 4 Termine in 20 Sachen gleich 3,90 Prozent, mehr als 4 Termine in 8 Sachen gleich 1,48 Prozent. Der Ausschuss für das Kaufmannsgericht hat nur eine Sitzung abgehalten, in der eine Aussprache über den rechtlichen Charakter des § 63 des S.-G.-B. erfolgte. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Kosten für Gewerbe- und Kaufmannsgericht betragen insgesamt 45.850 Mark.

### Aus den Markthallen.

Die Erzeugnisse der Frühbeete beanspruchen jetzt höchste Beachtung. Da ihnen auch nur Rühmliches nachgesagt werden kann, so ist es zu verstehen, daß die Preise hoch sind. Die Blattsalat ist sehr schön und zart, sodass man fast jedes Blatt verwenden kann; die Köpfe sind leider noch sehr klein und locker, deshalb erhält man schon 2 Stück für 25 Pf. Größere Ware muß man mit 15 bis 20 Pf. pro Stück bezahlen. Junge Derrüben sind auch schon bereiten, ihr Blattwerk ist recht kräftig entwickelt. Prachtvolle Rabieschen, und hiesige Gärtnergurken machen der englischen Ware große Konkurrenz. Semischer Kardaber ist in großen Mengen zu haben; ein Gebund, das ein Pfund wiegt, wird schon mit 25 bis 30 Pf. abgegeben. Junge Suppenkräuter, Waldmeister, Brunnenkresse, Tomaten und Blumenzohl sind ebenfalls zu haben. Schöne Champignons und Morcheln eröffnen die Pilzzeit; im Preise sind sie schon erheblich billiger geworden. Das Pfund wird mit 1,60 Mark verkauft. Aber auch dieser Preis ist für die Mehrheit der Konsumenten noch unerschwinglich. Sie müssen sich daher noch gedulden und warten, bis sie reichlicher auf den Markt kommen. Hoffentlich wartet man nicht vergebens.

Die Kartoffeln sind dieses Jahr schon herlich schlecht, trotz der noch hohen Preise, das Pfund muß noch mit 6-7 Pf. bezahlt werden. Da sehr viel blau- und schwarzfleckig sind, so tut man gut, lieber einmal an Stelle der Kartoffeln es mit aufgeschlammtem Reis zu versuchen. Zu vielen Fleischgerichten schmeckt der Reis besser, als die Kartoffeln und stellt sich bei den letzten Kartoffelpreisen auch nicht teuer. In Goulasch, Schmorfleisch und dergleichen, ist Reis sehr beliebt. Neue Matiatartoffeln werden mit 15 bis 18 Pf. im Pfund verkauft.

Frische Landeier scheinen in Anbetracht der hohen Fleischpreise, auch nicht mehr billiger zu werden denn man fordert überall 90 Pf. bis 1 Mark pro Mandel. Frische Vollereibutter kostet 1,70 Mark, gute Landbutter 1,60 Mark und Kochbutter 1,40 Mark. Weiskäse wird das Pfund mit 20 bis 25 Pf. verkauft.

Flussische stehen auch sehr hoch im Preise. Außer den wenigen Weiskäsen, die mit 40 bis 60 Pf. abzugeben werden, erhält man bessere Sorten nicht unter 1 bis 1,50 Mark. Auch Seefische müssen wieder teurer bezahlt werden. Kabeljau zum Beispiel kostete 35 Pf. pro Pfund.

Au den Blumenständen ist eine Pracht und Reichtum zu verzeichnen, wie er vom Sommer fast nicht übertraffen werden kann. Die herrlichsten Rosen und Nelken, Marabacher, Paradies, Tulpen, Verajmetenich und hundertbeiniger Götter sind zu haben. Auch die herrlichen Krählingblumen, Anemonen, Rudolfsblumen, Schilddorn und Kriechblütenweine werden sehr gehalten. Für Gärten, Balkons und Fensterbänke werden fast allerhand Blumen herangebracht. Schöne Stiefmütterchen, volle Gänseblumen, Kellenröde, Primel und allerhand kleine Pflanzen wie, Krokus, Wurzeln, stehen in großen Mengen zum Verkauf. Auch für Schrebergärten hat es Salat-, Ocker- und Krautpflanzen, das Schod wird mit 20 bis 30 Pf. angeboten.

Eine Schlächtereianlage will die Gräbischer Elektrische auf ihrem Grundstück in Duperan errichten. Der Landrat macht das bekannt mit dem Bemerkten, etwaige Einwendungen sind binnen 14 Tagen schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll im Kreisaußschuß-Bureau, Weidenstraße Nr. 15 anzubringen. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin auf Mittwoch, den 8. Mai, vormittags 11 Uhr, im Amtszimmer des Landrats anberaumt worden.

## Möbel u. Ausstattungen

Carl Bohn, Tischlermstr.

Friedrich-Wilhelmstr. 4, früh. Kupferschmiedestr. 12.

**Rohtab-handlung Carl Rother & Rode**  
Breslau I, Hammerstr. 26.  
Spezialität: R. alte Gemäcke.

Sobien erschienen:

**Die grossen Utopisten**  
(Fourier, Saint Simon, Owen).  
Von Wilhelm Hausenstein.

Preis 40 Pfennig.

Zu beziehen: Buchhandlung „Volksrecht“.

Aparte  
**Seidenstoffe**  
Blusenstoffe  
Kostüm-, Mantel-Seide  
Foulards  
etc.

BRESLAU I.



k. u. k. österr.-ung. Hoflieferant.

**M. Fischhoff**

Inh.: M. Basch.

Neu  
**Kleiderstoffe**  
Kostümstoffe  
Stickereistoffe  
Museline  
etc.

Ring 43.

5458

# Ceween-Gewürz

das ideale, natürl. Gewürz z. Kochen, Braten, Marinieren usw. bietet mit einem Griff die feine vollendete Grundwürze f. Fleisch, Fisch, Gemüse, Suppen, Fleischbrühe usw.

10 Tabletten = 10 X Würzen kostet 10 Pfennige!

**150000 Gratis-Kostproben**

sind in ganz Breslau verteilt und in allen Kolonial-, Drogen-, Verkost-Geschäften usw. gratis zu haben!

Engros-Depot: **Georg Wolff, Breslau X, Vorderbleiche 10.** Fernsprecher 2504.

Auslieferungslager: **Breslau V, Taubentzenstrasse 2.** Fernsprecher 1754.

5459



Wäscht von selbst!

Billig im Gebrauch!

# Persil

das selbsttätige Waschmittel

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Garantiert unschädlich!

Nur in Original-Paketen, niemals lose!

## Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich!

### Pariser Garten.

Eingänge: Taschenstr., Pörschstr. und Weidenstr. Inhaber: G. Plick, Breslau.  
Größtes und angenehmstes Restaurant und Garten-Etablissement im Zentrum  
Anerkannt vorzügliche Küche.  
Musikant von E. Paase und echt Kulmbacher Bier.  
Jeden Montag und Donnerstag: **Großes Frei-Konzert.**  
4766

### Exner's Etabl.

Mauritiusplatz 4.  
Jeden Sonntag:

### Gr. Tanzvergnügen.

Es ladet ergebenst ein 4714 Exner.

### Gold. Zepter Tanz.

Richterstraße 47. Telefon 1099  
Jeden Sonntag: **Grosser öffentlicher Tanz.** Sonnab. zu vergeb. Gute Klänge.  
Niederzimmer sind zu vergeb.

### Deutscher's Etabl. Hubenstrasse 50.

Jeden Sonntag: **Grosses Tanz-Vergnügen** bei festem Eintritt. Anfang 4 Uhr. u. 8 Uhr ab: Eisbeine, sowie jeter. Montag: **Großes Eisbein-Offen**, wozu ergebenst einladet Theodor Teufel.

### Königsgrund Großer Tanz

Lohe-Strasse 45/47. Heute Sonntag: **Großer Tanz** Mittwoch: **Kränzchen** mit Präjent-Volonade. 5186

### Wilhelmsburg Gr. Tanzvergnügen.

Heute Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen.** Nur d. zuerst. Tanzstube wird gespült. Donnerstag: **Tanzkränzchen.** [5372] Ergebenst F. Hützel.

### Carl Bräuer's Festtäle Großer öffentl. Tanzvergnügen.

Nur frohen Stunde" **Gabi'ststraße 20/22** Heute Sonntag: **Großer öffentl. Tanzvergnügen.** Es ladet ergebenst ein [4719] D. O.

### E. Milde's Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“ Gr. Tanz.

Gräßhenerstr. 74. Jeden Sonntag: **Gr. Tanz.** Schließen u. Touren. Anf. 4 Uhr. Jedes Dienstag: **Tanzkränzchen.** Es ladet ein D. O. Sonnabende: Saal an Vereine noch zu vergeben. [4723]

### Baum's Ball-Salon Gr. Tanz.

Matthiasstrasse 38. Heute Sonntag: **Gr. Tanz.** Jeden Mittwoch: **Tanzkränzchen.** [4727] Ergebenst H. Kubetzki.

### Bergkeller Großer öffentlicher Tanz.

Heute Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.** Die neuesten Schläger. [4731] Ergebenst Otto Biedermann.

### Fr. Pfingst Großer Tanz.

Uferstrasse 48. Heute Sonntag: **Großer Tanz.** Jeden Montag: **Eisbeine.** Es ladet ergebenst ein 5376 D. O.

### Deutsche Krone Weinstrasse 53/55 Grosses öffentl. Tanzvergnügen.

Telephon 10565. **Grosses öffentl. Tanzvergnügen.** Saal Parkett. Bekanntes Licht. Angenehme Musik. Es ladet ergebenst ein D. O.

### Fürstenkrone Schleifen- u. Touren-Tanz.

Fürstenstrasse 32. Heute Sonntag: **Schleifen- u. Touren-Tanz.** Saal mit ein. Orgelkasten zu vergeben. [5373]

### Schwarzer Adler Schläger- u. Touren-Tanz.

Wilmannsstraße Nr. 21. Inhab.: **Gr. Tanzvergnügen.** [5374] Ergebenst F. Jahn.

### „Apollo“-Etablissement

Herdainstraße 100. Tel. 5810. Nicht: Strohseuer Vor. Herdainstr. ausbleigen. Heute Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen** mit Präjent-Volonade. Anfang 4 Uhr. — Abends: **Eisbeine** und andere Spezialitäten. Wozu ladet ergebenst ein [4993] Emil Metschulat.

### Deutscher Kronprinz Gr. Tanzvergnügen

Westendstr. 50/52. Heute Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen** Donnerstag: **Tanzkränzchen.** [5420] Ergebenst A. Franz.

### Schweizerhof Schleifen- u. Touren-Tanz.

Schweizerstraße 23. Heute Sonntag: **Schleifen- u. Touren-Tanz.** [4697] Ergebenst R. Standke.

### Bräuer's Festtäle Pöpelwitz Großer öffentlicher Tanz

Pöpelwitzstr. 36. Jeden Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz** nebst Eisbeinen. Neue Volksmusik. [4701] Es ladet ergebenst ein Rob. Bräuer.

### Ballhaus Neue Welt, Pöpelwitz Schleifen- u. Touren-Tanz.

Jeden Sonntag: 5359 **Schleifen- u. Touren-Tanz.** Sonnabend und Sonntag: **Eisbeinen.** Ergebenst Karl Mikule.

### Münchs Etabl. Schwarz. Bär Elite-Tanz-Vergnügen.

Frankfurterstraße 93 (am Schlachthof). In elegantem, bedeutend vergrößerten Ballsaal. [5377] **Elite-Tanz-Vergnügen.** — Gekühnliche Kapellmusik, zuwachsene Bedienung. Um gütigen Zuspruch bitten ergebenst Julius Münch.

### Hentschel Pöpelwitz. Heute Sonntag: TANZ.

Donnerstag: **Tanz-Kränzchen.** **Heute Sonntag: TANZ.** Bekanntest anerkannt vorzüglich, neueste Tanzstücke. [5388] Erg. L. Hentschel.

### Wollin's Etabl. Pöpelwitz. Heute Sonntag: Tanz.

Präsident-Volonade. — Entree frei. [5371] Dienstag: **Tanz-Kränzchen.**

### Knappe Pöpelwitz. Heute Sonntag: Tanz.

Mittwoch: **Tanzkränzchen** nebst **Eisbeinen.** Entree frei. 5364

### Kasper's Saal- u. Garten-Etablissement „Zur Eisenbahn“ Pöpelwitzstrasse 1/3.

Jeden Sonntag: **Gr. Touren- u. Schleifentanz** bei exquisitem Streicher-Orchester. Eisbeine, Wellen, Riple-Bier, Parfüm-Sägen. Es ladet erg. ein: Paul Kasper.

### Letzter Heller Tanz und Eisbeinen.

Heute Sonntag: **Tanz und Eisbeinen.** 5366 Erg. J. Pachnicke.

### Kaiser-Friedrich-Park Kl.-Gandau. Gr. öffentl. Tanz.

Heute Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.** Herrschliche 75, Damschleife 30. Um recht zahlreichem Zuspruch ersucht erachtet Paul Gläser, Inhaber. Für Vereine Saal und Bekleidung gratis. [4684]

### „Zum Gerichtskretscham“ Kl.-Gandau. Großer öffentlicher Tanz.

Heute Sonntag, den 21. April 1912: **Großer öffentlicher Tanz.** Gute Musik. — Neueste Schläger. — Barocktisch tob. — Eigenes Gebäud. — Mieten-Eisbeine. — Panse-Boh. Lager u. Kulmbacher Bier. Um gütigen Zuspruch bitten [4682] August Dürrwanger.

### Edersdorf Heute Sonntag, den 21. April: Tanzvergnügen.

Heute Sonntag, den 21. April: **Tanzvergnügen.** Es ladet ergebenst ein K. Dindas.

*Leider kein Bild*  
Anlässlich Jubiläum  
**Jubiläum**

Die Qualität ist herausragend!

### Klosterplantage Folgners Weidendam- Wappenhof Morgenau. Fürstensäle Morgenau. Morgenau Morgenau Bürger-Säle Morgenau. Gräbschen Gräbschen Kurgarten Kleinburg Beilner's Rosenthal, Volksgarten. Gr. Touren- und Schleifentanz. Maria-Höfchen Müllers Etabliss. Cosel Etabl. Heinrichsburg Kaffeehaus Kl.-Masselwitz Hundefeld Etabl. Blauer Hirsch.

[5361] Osenerstraße 122. Heute **Schleif- u. Touren-Tanz.** Sonntag: **Kränzchen** u. **Eisbeine.** Mittwoch: **Tanz u. Eisbeine.** Saal- u. Garten-Etablissement Dienesstraße 131/132. 5366 Heute Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen.** Mittwoch: **Tanz u. Eisbeine.** Heute Sonntag: **Großer Tanz.** Montag und Freitag: **Salon-Konzert** und **Tanzkränzchen.**

Jeden Sonntag: **Schleifen- u. Touren-Tanz.** Montag und Freitag: **Tanzkränzchen.** [4668] Otto Wirth.

in beiden Sälen. **Gemütliches Tanzvergnügen** Joh. Lampner. **Neuberger's Fest-Säle** u. Garten-Etablissement. [5365] Heute **Schleifen- u. Touren-Tanz.** Montag: **Eisbeinen.** Mai-Sonnabende noch zu vergeben. H. Neuberger.

A. Henkner's Festtäle u. Garten-Etablissement. [5370] Heute **Schleifen- u. Touren-Tanz.** Montag: **Eisbeinen.** Reichhaltige Speisenkarte. Ausgesuchter Kaffee.

Morgenau. Heute Sonntag (in allen Sälen): **Großes Fest-Kränzchen.** Anfang 4 Uhr. 2 volle Orchester. Ende 1 Uhr. Entree pro Person 10 Pfg. — Tanzschleifen 60 Pfg. Prater: **Große Belustigung für Jung und Alt.** Hippodrom: **Grosses Gala-Reit-Fest.**

Flötzer's Kaffeehaus u. Garten-Etabl. Heute Sonntag: **Schleifen- u. Touren-Tanz.** Anfang 4 Uhr. Dienstag: **Eisbeinen.** Mittwoch: **Schneekugelschlachten.** Saal an Vereine noch zu vergeben. 5383

E. Mischke's Saal und Garten-Etablissement. Heute Sonntag: **Schleifen- und Einzeltanz.** Gute Musik. [5362] Montag: **Eisbeinen.**

Heute Sonntag: **Tanz** Mittwoch: **Tanzkränzchen.** Nachmittags: **Kaffee-Kränzchen.** Eisbeinen. Paul Liehr.

Etablissement, Hartlieb. Gasthaus zur neuen Rennbahn. Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen** Touren- und Schleifentanz. **Großes Eisbeinen.** [5378] Es ladet ergebenst ein D. O.

Heute Sonntag: **Tanz** Mittwoch: **Tanzkränzchen.** Montag: **Eisbeinen.** Paul Liehr.

Heute Sonntag: **Tanz** Sonntag: **Schleifen- und Touren-Tanz.** Jeden Sonntag: **Eisbeine.** wozu ergebenst einladet [5379] A. Müller.

Heute Sonntag: **Tanzvergnügen** Tanzschleife für Herren 60 Pf., Damen 25 Pf. [5380] H. Kubitz.

Sonntag, 21. April: **Tanz.** Wozu frbl. einl. G. Pache. Empfehle meine kolonialen Bienen und Bienenwaben. 5393

Heute, sowie jeden Sonntag: **Gross. Schleifen- u. Touren-Tanz.** Gute Musik. — Neueste Tänze. Es ladet ergebenst ein [5404] Gust. Manzel, King.

Deutscher Reichstag.

41. Sitzung, Freitag, den 19. April, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratspräsident: Dr. Lisco.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Präsident dem Reichstag gegen den Antrag des Bundesratspräsidenten...

Über die 2. Lesung des Etats des Reichsjustizamtes

Fortgesetzt. Abg. Heine (Soz.): Zunächst will ich im Auftrag meiner Fraktion zu den vorliegenden Resolutionen Stellung nehmen...

Dann halten Sie gefälligst den Mund.

(Sehr gut h. d. Soz.) Wir haben bewiesen, daß es uns ernst ist auf diesem Gebiet, und mit dem Ergebnis, daß die Herren von der Rechten, die Polizei und die ganzen Staatsbehörden...

Tagegelder für Schöffen und Geschworene

stimmen wir selbstverständlich zu. Was die Resolution anbetrifft, die eine Aufsicht über die Kinematographen-Theater verlangen...

Ich wende mich dann zu den gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs. Gestern ist hier auch über die Zusammenstöße zwischen Richtern und Rechtsanwälten gesprochen worden...

auch vom Richtertisch

zu weit gegangen, in der Art, wie dort die Ansprüche auf Autorität vertreten sind. Das ganze Verhältnis würde sich besser regulieren, wenn die Vorsitzenden nicht die Befugnis zur Verkündung von Ordnungstrafen gegen Anwälte hätten...

Der Staatssekretär hat uns gesagt, das neue Strafgesetzbuch werde erst vor den Reichstag kommen. Als dieser Reichstag mit 110 Sozialdemokraten hier hineinkam, haben wir ja erwartet, daß man uns nicht ein Strafgesetzbuch bringen würde...

Durch-Geschick

Ich bin gewiß kein Fanatiker der Gerechtigkeit; was aber bei dem Quell unser Rechtsgefühl so verlegt, ist die systematische Gesetzesverletzung von Behörden und Beamten...

Es fragt sich nur, wie!

Sie hat zwei Leute gehört, welche die Nummern der beiden Schulheute angeht zu kennen glaubten und sich dann bei der

Volkzeit nach diesen erkundigt, und auf die Antwort, der eine sei ein Lazarett, der andere anderwärts kommandiert, die Alten beiseite gelegt. Was ist das für ein Verfahren, wenn man die Solidarität dieser Unterbeamten kennt...

Man hätte sie nur durch einen älteren erfahrenen Staatsanwalt und einen Richter vornehmen lassen sollen. Als nachher in dem Prozeß durch die Zeugnisaussagen sehr anschaulich bewiesen wurde, wie ernst die Sache war, und daß

kein Zweifel an der rechtswidrigen Übung Herrmanns durch Beamte vorliegen konnte, hat die Staatsanwaltschaft, gedrängt durch uns Verteidiger, die Ermittlungen wieder aufgenommen. Es sind 200 oder 300 Schulheute vernommen worden...

durch uniformierte Schulheute niedergeschlagen, wenn man Tugende von Leuten weiß, von Beamten, die zu der bestimmten Zeit in der Gegend gewesen sind, von man die bestimmten Leuten von den Beamten hat, die da beschuldigt waren...

Das ist der Bankrott der Justiz.

(Lebh. Zustimmung h. d. Soz., Zustimmung: der Volksgewalt!) Ach, der Polizeipräsident hat ja schon auf Vorstoß erklärt, es wäre alles in Ordnung und hat verkündet, der Ehrenkodex der Polizei wäre rein, als er den Fall Herrmann bereits kannte...

Gestern haben sich hier zwei Richter, die zugleich Abgeordnete sind, hingestellt und sich und ihren Kollegen das Vertrauen ausgesprochen. (Seitens der Soz.) Das ist ja sehr schön, wirkt aber nicht sehr überzeugend...

Weltfremdheit der Richter.

Das liegt an der ganzen Entwicklung unserer Lebensverhältnisse. Die Richter rekrutieren sich mehr und mehr aus den Kreisen der Besitzenden und Beamten, und die Kluft zwischen den einzelnen Kreisen der Bevölkerung ist immer tiefer geworden...

daß ein Beamter mehr Glauben verdient.

als ein nicht Beamter Mensch (Sehr richtig! bei den Soz.), wogu der Gedanke kommt, daß Arbeiter, die gegen ihren Arbeitgeber vorgehen, sich gegen die Autorität auflehnen...

ein Verstoß gegen den Geist des Gesetzes.

für den es kein genügend scharfes Wort gibt. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz.) Ebenso recht es mit der systematischen Verweigerung von Vaganten an die Strafkommissionen...

Jeder große Streik beweist uns von neuem, daß die Richter die Bourgeoisie aus ihrer Umgebung nicht überwinden können. Ist nicht das auch an dem guten Willen dazu. Manche Richter schäme[n] sich förmlich damit, die bescheidenen Arbeiter zu rufen gegen die sozialdemokratische Partei...

Die Wahl der Richter durch das Volk ist das einzige Mittel, um mit der Herrschaft der Bourgeoisie einer Klasse aufzuräumen. Aber sie liegt in der Zukunft, und wir haben uns mit der Gegenwart zu befassen...

Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.): Unsere Richter sind sicherlich unbestechlich; aber häufig

über die Verschwendung von Urteilen. Die von dem Abgeordneten Dr. van Calker eingebrachte Resolution, die einheitliche Regelung der akademischen Vorbildung der Juristen verlangt, ist uns sehr sympathisch...

Abg. Dr. v. Richter (natl.) begründet eine Resolution einer Partei, die Zulassungsbedingungen zum Rechtsanwaltsberuf zu regeln und eine Gebührenordnung für die festzustellen und wünscht eine strenge Bestrafung ausländischer Spione...

Staatssekretär Dr. Lisco bittet, die Resolution bezüglich der Rechtsanwaltsberufe abzulehnen. Viele wurden nur zugelassen, wo Rechtsanwälte fehlten. Ergänzungen und Verschärfungen des Spionagegesetzes werden von der Strafkommmission erwogen...

Abg. Dr. Abt (Vpl.) fragt, wie weit es mit der Schaffung eines Geldwechsellrechts sei und tritt für die Beilegung des Latenelements an den Strafgerichten erster und zweiter Instanz ein...

Die Wiedergabe von Landgerichtsentscheidungen durch die Presse habe das Reichsgericht als unzulässig erklärt; nur Reichsgerichtsentscheidungen dürften publiziert werden...

Abg. Tombea (Folk.) kritisiert einzelne Urteile gegen polnische Redakteure und die Heranziehung von Dolmetschern vor Gericht...

Abg. Holz (Zentr.) betont die Notwendigkeit der rechtlichen Regelung des Darlehensverkehrs.

Abg. Siehe (fortsch. Op.) tritt für die von der national-liberalen und der Volkspartei eingebrachte Resolution ein.

Abg. Wermuth (b. L. F.) sucht es zu rechtfertigen, daß bei den Streikprozessen die Angeklagten zum Verzicht auf die Ladungs- und Einlassungsschriften veranlaßt worden sind.

Tamit schließt die Diskussion. Die vorliegenden Resolutionen werden angenommen, abgelehnt wird nur die auf Erlaß von Zulassungsbedingungen zum Rechtsanwaltsberuf.

Der Titel wird bewilligt und debattelos der Rest des Etats. Tamit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr (schleuniger Antrag der Reichspartei betreffs der Sicherheitsmaßnahmen auf deutschen Seeschiffen, Antrag Wetzstein (F.) betreffs Vernehmung des Strafgesetzbuches, Etat der Reichseisenbahn.) Schluß 6 1/2 Uhr.

Parteienoffen, Gewerkschaftler! Trinkt kein Ramlauer Bier.



**Ziehung nächste Woche.**

**Südpolar-Geld-Lotterie**

Ziehung 23.-24. April cr.

Hauptgewinne:  
**60 000** Mk.  
**40 000** .  
**20 000** .  
**10 000** .

Lose à 3,30 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

**Strabburg.-Münster Geld-Lotterie**

Ziehung 27., 29., 30. April cr.

Hauptgewinne:  
**75 000** Mk.  
**30 000** .  
**20 000** .  
**10 000** .

Lose à 3,00 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

**Gnesener Pferde-Lotterie**

Ziehung 23. April cr.

Hauptgewinne:  
**10 000** Mk. Wert  
**5 000** .  
**3 000** .

Lose à 50 Pfg. Porto u. Liste 25 Pfg. extra.

**Marienburger Pferde-Lotterie.**

Ziehung am 4. Mai cr.

**2653 Gewinne**

Gesamtwert **69 000** Mk.

darunter 6 Equipagen 47 Pferde usw. : : :

Lose à 1,00 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra.

Obige Lose empfiehlt u. verwendet **B. Klement, Breslau Ring 22.**

Spezial-Lotterie- u. Bankgeschäft Tel. 7610.

5194

**Strohüte**

für Damen, Herren u. Kinder

billigst in der Fabrik

**Freund & Krebs** 3742

Neue Graupenstr. Nr. 11, Hof

**Möbel**

jeder Art, sowie auch ganzo

**Wohnungs-Einrichtungen**

speziell:

**Gelegenheitskäufe**

erstklassiger Fabrikate

durch grosse Kassa-Abschlüsse

erhalten Sie allerbilligst

**Carl Scholz**

Ring 5, I. Etage

Stobenkur für reitende Seite.

8282

**Polsterwaren**

eigenes Fabrikat.

Bestehtigung meiner reichen

Anstaltung ohne Kaufzwang

erwünscht.

Gegr. 1882. Tel. 7454



**Aufsehen erregen unsere neuesten Formen!**

Marke „**Propago**“ ges. gesch.

**Damen- und Herren - Stiefel**  
**Promenaden- und Halbschuhe**

schwarz und farbig, in gut verarbeiteter Qualität

Jedes Paar

5384

Formen, die sonst nur in Mk. 12.— und Mk. 15.—  
 Preislage zum Verkauf gelangen.

Ein einmaliger Kauf macht Sie zum ständigen Kunden.

**675**  
 Versand nach auswärts geg. Nachnahme

**Schuh-Sport B. Flaum Breslau nur 2 Schmiedebrücke 2.**



hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben. Es gibt im Moment wunderbaren Hochglanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.

Verlangen Sie bitte überall nur Pilo. 8578

**Ad. Glaetzer, Moltkestraße Nr. 8/10. Telefon 7020.**

Schleifens größtes Versandhaus.

Stadtbekannt billigste Preise.

Aprie Neuheiten. Größte Auswahl.

:: **Kindewagen.** ::

Leichttragbare zusammenlegbare **Fahrstühle**

Kindermetalbettstellen.

Kataloge gratis. Franko-Versand. Verpackung umsonst

Gratis: Bleiderschoner oder Matrazz. 4451



Aerztlich empfohlen. Unentbehrlich für Kinder.

**WILHART**

**Nährsalz-**

**KAFFEE**

Idealster, gehaltvollster und bekömmlichster

für Gesunde und Kranke

Das blutbildende Vorzugsgetränk der Lebens-

reformer, Nervösen, Blutarmen, Bleich-

süchtigen, Verdauungsleidenden usw.

Per Pfund 40, 60, 80 und 100 Pfg.

mit Gutscheine. [3255] Überall erhältlich

**Wilhart-Industrie Breslau 24.**

Wilhelm Arlt.

**Der Waschtrog**

hat seinen Schrecken verloren, wo mit Seifol gewaschen wird. Durch einweichen und Kochen mit Seifol ist fast die ganze Arbeit getan. Dabei wird die Wäsche blendend weiß, daß es geradezu eine Freude ist, mit Seifol zu hantieren. 1266



**HERREN**

Garderobe

**kaufen**

Sie reell und billig

**nur**

im 5386

**Spezialgeschäft**

**bei**

**B. RICHTER**

Schmiedebrücke 55 = Scheiniger Str. 12

**Kostüme**

blau und englisch enorme Auswahl entzückende Fassons

Hervorragend billige Preise

**M. Berger Nachf.**

Damenmäntel-Fabrik

**Ohlauerstr. 80** neben der Weinhandlung von Kempinski.

Neu aufgenommen:

**Washkleider in Batist, Voile etc.**

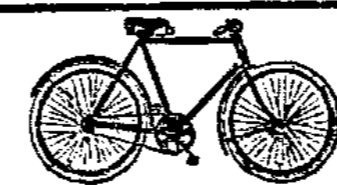
Frauenmäntel vom billigsten bis elegantesten Genre.

Praktischkonfektion Erprobte, graziose Schnitte. in Paletots u. Kostümen das Neueste

**Paletots**

blau und englisch reichhaltigstes Sortiment neueste Schnitte.

Anerkannt ausserordentlich billig.



**Wanderer Homann**

sind erstklassig, stabil, leichtlaufend 4443

Teilzahlung gestattet.

Gener.-Vertretung:

**Wilhelm Homann**

Taentzienstr. 53

2. Hans v. d. Taschenstrasse.

Einige Wanderer, Brennabor u. Homann

mit Emaillefehler, ganz bedeutend unter Preis.

Die 10 Gebote u. die besitzenden Klassen

von Hoffmann - 30 Pfg. - Buchhandlung Volkswacht.

**Nur 2 Mark** Anzahlung auf einzelne Möbelstücke.

**5 Mark Anzahlung** Möbel-Einrichtung für 100 Mark.

**9 Mark Anzahlung** Möbel-Einrichtung für 200 Mark

Bis zu den vornehmsten Einrichtungen.

**Max Biermann**

Breslau, Ring 52, I. Etage neben der Stockgasse.

Vorkauf auf Teilzahlung und für bar.

Nach auswärts franko Kataloge gratis.

Eine Freude für Mutter & Kind:

**Ammanns Kindermilch**

Kleine Holzstr. 8-10 Bieford und Frei Haus Fettnspecher 2023 8. 3. 8



# Barasch

## Serien- Woche



Wachtplatz Ring Neumarkt

Der Verkauf zu diesen Einheitspreisen bietet unserer Kundschaft außergewöhnliche Vorteile, dies beweist der bisherige enorme Erfolg. Wir haben für unsere diesmalige Veranstaltung ganz besondere Vorkehrungen getroffen, sodass die Serienwoche in bezug auf Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit ein

# Verkaufs-Ereignis I. Ranges

Ein Besuch unseres Hauses, sowie eine Besichtigung unserer Fenster werden Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen.

### Damen-Putz

- Gamins, uni und zweifarbige Strohflecht, weich . . . . . 1.85
- Gamins, ital. Geflecht in den herrlichsten Farbtönen, zweifarbig, weich, enorm bill. 3.85
- Gamins, fest. Geflecht, uni u. zweifarbig, Stück 2.85
- Panamaform, garniert, japan. Geflecht, Stück 2.85
- Straussfedern in schwarz u. weiss, enorm billig . . . . . 2.85
- Straussfedern in schwarz u. weiss, lange Halme . . . . . 3.85
- Plourensen in allen mod. Farb., Stück 3,85 u. 2.85
- Beiber, weiss, 7 Stangen, 25 cm lang, extra billig . . . . . 3.85
- Brüssler Waschtüllschleier, ca. 120 cm lang, früherer Preis bis 3.00 . . . . . 85 Pf.
- Brüssler Waschtüllschleier, 150-250 cm lang, Verkaufswert bis 5.50 . . . . . 1.85
- Auto-Mützen in marine u. engl. Stoff., Stück 1.85
- Basiformen, Neuheit, weich m. Ripsband, St. 2.85
- 1 Posten Formen, imitiert Rosshaar, schwarz u. hell, nur mod. Fassons, Stück 2.85

### Steingut

- 1 Satz Schüsseln, bunt, 6 St. im Satz, kompl. 85 Pf.
- 12 Speiseteller, tief oder flach . . . . . 85 Pf.
- 5 Vorratskannen m. Deckel, bunt dekor., zus. 85 Pf.
- 1 Satz Schüsseln, weiss, 6 teilig, 1 Butterdose . . . . . 85 Pf.
- 1 Gewürz-Etagere, komplett mit 6 dekor. Gewürzttönnchen . . . . . 85 Pf.
- 2 tiefe Speiseteller mit Goldrand, 2 flache Speiseteller mit Goldrand, 2 Abendbrotsteller mit Goldrand . . . . . 85 Pf.
- 3 Stück viereckige Kompottschüsseln mit Goldrand . . . . . 85 Pf.
- 1 Saizmeste, Zwiebelmuster, 1 Mehlmeste, Zwiebelmuster . . . . . 85 Pf.
- 1 grosser Majolikateller, bunt dekoriert, 6 kleine Majolikateller, bunt dek., zus. 85 Pf.
- 1 Würstchenkasten . . . . . 85 Pf.
- 1 grosses Waschbecken . . . . . 85 Pf.
- 1 elegante farbige Teekanne, 2 passende farbige Teetassen . . . . . 85 Pf.
- 1 Waschserviette, 5 teilig, dekoriert . . . . . 1.85
- 1 Waschserviette, extra gross, 5 teilig, dekoriert, hervorragend billig! komplett 2.85

### Glas

- 1 komplette Toilette-Garnitur, 6 teilig 85 Pf.
- 1 geschliffener Selterbecher mit 4 Reben Steinschiff, in 6 Farben . . . . . 85 Pf.
- 1 hohes Sportlikörglas mit reichem Schiff in 6 prächtigen Farben . . . . . 85 Pf.

6 Stück geschliffene Bierbecher, zus. 85 Pf.

12 Stück Teegläser mit Kante, zusammen 85 Pf.

6 Stück geschliffene Kompottteller, zus. 85 Pf.

6 St. eleg. Sport-Likörgläser, zus. 85 Pf.

12 Stück Bierbeck. m. Goldrand, zusammen 85 Pf.

### Enorm billig!

4 Stück Schüsseln, Steinschiff-Imitation ca. 11, 15/19 u. 24 cm . . . . . 85 Pf.

1 Tablett, ca. 26 cm lang, 12 Wassergläser, zusammen 85 Pf.

### Sensationsbillig!

1 Obstschale auf hob. Fuss, 6 Obstteller, zusammen 85 Pf.

### Steinschiff-Imitation!

### Damenwäsche

- Damenhemden mit Vord- od. Achselschl. in verschied. Fass. u. Garnierung, Stück 85 Pf.
- Damen-Beinkleid., Knie- od. Langfuss, aus Waschet. m. breit. Stickereibesatz, Paar 85 Pf.
- Damen-Nachtjack. aus Waschet. od. Körper-Barch. mit verschied. Garnierung, Stück 85 Pf.
- Anstands Röcke a. Körper-Barch., ausgeb., St. 85 Pf.
- Stickerei-Untertailen mit breiter Rücken-Stickerei . . . . . Stück 85 Pf.
- Damen-Taghemden aus Madapolam, eleg. Fasson mit breiten Stickereibesätzen . . . . . 1.85
- Damen-Beinkleider, Knie- od. Langfuss mit breitem Stickerei-Volant in elegant. Ausführung . . . . . 1.85
- Damen-Nachtjacke a. Körper-Barch. od. Madapolam in verschied. Besätzen vorrätig 1.85
- Elegante Stickerei-Untertailen m. breit. Stickerei-Ein- und Ansätzen . . . . . 1.85
- Anstands-Röcke aus Körper-Barchent m. Volant und Bogen . . . . . 1.85
- 1 elegantes Damen-Taghemd, Batist mit Klöpplspitze od. Renforcé m. Stickerei-Ein- u. Ansatz und Seidenband imitiert 2.85
- 1 eleg. Damen-Beinkleid aus Madapol. m. breit. Stickerei-Ein- u. Ansatz, u. Seidenb. 2.85
- 1 Damen-Nachthemd aus Waschetuch m. Stickerei- oder Spitzenbesatz . . . . . 2.85
- 1 eleg. Untertaille mit Stickerei-Ein- und Ansatz und Seidenband . . . . . 2.85
- 1 Wäsche-Garnitur (Hand und Beinkleid) in eleganter Ausführung . . . . . 3.85
- 1 eleg. Fantasie-Taghemd m. Stickerei-Ein- und Ansatz und Seidenbanddurchzug 3.85
- 1 eleg. Rockbeinkleid m. breit. Stick. Volant 3.85
- 1 elegantes Damen-Nachthemd . . . . . 3.85
- 1 elegante Fantasie-Untertaille . . . . . 3.85

### Haus- und Küchengeräte

- 1 Vegetärfäß mit Glasscheiben . . . . . 85 Pf.
- 4 Vorratsbüchsen, Kaffee, Zucker, Tee, Kakao, weiss mit modernem Dekor, enorm billig, komplett . . . . . 85 Pf.
- 1 Kehrichteimer mit Deckel und Bügel, hellblau mit Aufschrift „Kehricht“ . . . . . 85 Pf.
- 1 Reibmühle, enorm billig . . . . . 85 Pf.
- 1 Küchenwaage, 10 Kilo wiegend . . . . . 85 Pf.
- 1 Ascheeimer mit Deckel und Bügel . . . . . 85 Pf.
- 1 Kohlenkasten, 1 Kohlenschaufl., zus. 85 Pf.
- 1 Klopfpapierhalter, elegant lackiert, mit Spiegel, Leuchter u. Papier, kompl. 85 Pf.
- 1 Krümlschaufl. apart Dek. kpl m. Handfg. 85 Pf.
- 1 komplette Bürstengarnitur, bestehend aus: 1 eleg. dekorierten Wandblech mit Haken und 4 Bürsten, komplett 85 Pf.
- 1 Sand- Seife, Sodagarnitur, komplett auf Konsole, moderne Dekors . . . . . 85 Pf.
- 1 Wasserleitungscheer, fein, saub. lack. 85 Pf.
- 1 Brotkapfel elegant lackiert, enorm billig 85 Pf.

### Ganz hervorragend billig!

1 Topfappenhälter, 1 Wischtuchbehälter, 1 Zwiebelbehälter, hellblau lackiert, komplett . . . . . 85 Pf.

1 verschliessbare Metallkassette mit Min. deniensatz . . . . . Stück 85 Pf.

1 Leuchtwärmer mit guter Verschraubung 85 Pf.

1 Friseurgarnitur, besteh. aus: 1 Wellenschere, 1 Toupeereisen, 1 Kreppreisen und 1 Brennmaschine . . . . . 85 Pf.

1 Wandbrett mit Nagelkasten, komplett mit Hammer, Zange und Säge . . . . . 85 Pf.

1 Küchengerät, „Die praktische Hausfrau“, besteh. aus: 1 Büttzschneider, 1 Korzweiser, 1 Buntschneidmesser, 1 Dosenöffner, komplett . . . . . 85 Pf.

### Seidenstoffe

Unsere diesmaligen Schläger in der Seidenstoff-Abteilung übertreffen an Auswahl und Preiswürdigkeit alle bisherigen Angebote. ca. 1000 Meter Crepe de Chine, Illusion, 35 Pf.

ca. 500 Mtr. Seidenstoffe, wie uni Messaline, uni Taffete und Louisine, in allen Farben, auch marine u. schwarz, sowie div. gestreifte Blausensend und blaugrüne Schotten u. Lyoner Foulards, regulärer Verkaufspreis bis 3.00 . . . . . jetzt Meter 85 Pf.

Ein Posten Seidenstoffe in Messaline, Rayé, Taffet Rayé u. Taffetglacé, sowie uni Messaline u. 110 cm br. Foulards in hellen u. dunklen Farben u. 60 cm breite schwarze Taffete, regulärer Verkaufspreis bis 4.25, jetzt Meter 1.85

### Kleiderstoffe

Ein Posten blusen- u. Kostümstoffe, sowie Wollmousseline in hell. u. dunkl. Farben, Regul.-Verkaufspr. bis 7.75, j. Mtr. durchw. 85 Pf.

Ein Posten Kostüm- und Lodenstoffe in engl. Geschmack, 130 cm breit, Regulär-Verkaufspreis 4.25, jetzt Mtr. 1.85

Ein Posten reinwoll. gestr. Voilesi. apart. Farb., Regulär-Verkaufspr. 3.50, jetzt Mtr. 1.85

2 1/2 Mtr. 130 cm breiten Kostümstoff zum Rock ausreichend . . . . . für 2.85

Ein Posten engl. gemasterte Kostümstoffe, 130 cm breit, in den neuesten Farbtönen, Regulär-Verkaufspreis bis 5.00 . . . . . jetzt 2.85

### Waschstoffe

ca. 4000 Waschstoff-Coupons, à 2 1/2 Mtr. u. 3 Mtr., besteh. aus la. Zephirstoffen u. Mousseline imit., in vielen aparten Dessins, jeder Coupon 85 Pf.

6 Meter Mousseline-Imitation, zum Kleide ausreichend, in hell u. dunkl. Mustern 1.85

**Enorm billig!**  
1 Posten Original Schweiz. Stickereistoffe, m. kl. Webefehlern, 120 cm br., regul. Verkaufspreis 6.00 Mtr. jetzt 1.85

6 Meter Nessel zum Kleide, in praktischen dunklen Mustern . . . . . 2.85

6 Meter Original engl. Zephir, 80 cm breit, in eleg. Streifen u. Karos für Oberhemden und Kleider geeignet 3.85

### Halbf. Konfektion!

Ein grosser Posten halbfertige Oberhemden u. Kimonoblusen zu staunend billigen Preisen.

Serie I. Schweiz. Stickerei u. Mousseline, in blauen, weiss u. farbig St. 85 Pf.

Serie II. Ein Posten Wollbatist-Blusen mit eleganter Seidenstickerei. Regulärer Verkaufspreis 3.75, jetzt St. 1.85

Serie III. Ein Post. Voile- u. Saublusen in eleganten Ausführung und in den neuesten Farben . . . . . Stück 2.85

Serie IV. Ein Posten Wollbatist- u. reinseidene Oberhemdblusen mit reicher Seidenstickerei. Regul. Verkaufspreis bis 7.50, jetzt St. 3.85

### Aluminium-Kochgeschirre.

Ein ganz hervorragendes Angebot: „Garantiert rein Aluminium!“

- 1 Schäumlöffel, 1 Schöpflöffel und 1 Filzhlöffel . . . . . zusammen 85 Pf.
- 12 St. Bierglas-Untersetzer zusammen 85 Pf.
- 3 St. Töpfe, 8, 9 u. 10 cm . . . . . zusammen 85 Pf.
- 1 Obstkorb mit Bügel
- 1 Kochtopf, 16 cm
- 1 Stielkasserolle, 20 cm
- 1 Eierkuchenteller, 24 cm
- 1 Patent-Milchkocher, 14 cm
- 1 Schmortopf, 18 cm
- 1 Deckelhalter f. 6 Topfdeck.
- 1 Wasserschöpfer m. Kons.
- 1 Fischform
- 1 Fettilöffelblech, komplett . . . . . 2.85

Jedes Stück 85 Pf.

1 Brotkapfel ganz enorm billig, Stück 2.85

### Emaille

- 1 Brattigel aus Stahlblech, 26 cm, mit Holzgriff . . . . . Stück 85 Pf.
- 1 Schmortopf, 22 cm . . . . . 85 Pf.
- 1 Patent-Milchkocher, 14 cm . . . . . 85 Pf.
- 1 tiefe Backschüssel, 32 cm . . . . . 85 Pf.
- 1 Stielkasserolle, 12 cm, 1 Eierkuchenteller, 20 cm, 1 Kochtopf, 12 cm, zus. 85 Pf.
- 1 Servier-Tablett, 40 cm lang . . . . . 85 Pf.
- 1 Bratpfanne, 32 cm lang . . . . . 85 Pf.
- 3 Schüsseln, 20, 24 u. 28 cm lang, zus. 85 Pf.
- 1 Kaffeekanne, 14 cm, extra gross . . . . . 85 Pf.

1 Essenträger m. Büg., 2-, 3- od. 4 teil. 85 Pf.

3 Kochtöpfe, 12, 13 u. 14 cm, zus. 85 Pf.





Seine Majestät in Schweden

Der König hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil...

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil...

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil...

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil...

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil...

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil...

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil...

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil...

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil

Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil... Die Königin hat in ein vorübergehendes Exil...